

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u.
Wagner, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Kuhn
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unterlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 42.

Bromberg, Sonnabend, den 18. Februar.

1905.

Zur Frage der Braunkohlegewinnung in Posen.

Bei der allgemeinen Besprechung des Etats-
titels „Bergwerke“ im Abgeordnetenhaus gab der
Abgeordnete Peltajohn am Sonnabend eine
denkenswerte Anregung dahin, der Staat möchte
sich die Förderung der Industrie in der Ostmark und
insbesondere die Erschließung der Braunkohlenlager
in der Provinz Posen mehr als bisher angelegen
sein lassen. Abgeordneter Peltajohn vertritt
sich dabei — und wir dürfen wohl hinzufügen:
mit Recht — nicht nur eine Förderung des wirt-
schaftlichen Lebens der Ostmark, sondern auch
eine Förderung des Germanisationswerkes. Die
Anregung fiel, wie aus der Entgegnung des Ober-
bergbauhaupts ersichtlich ist, bei der Regierung
auf fruchtbaren Boden, so daß trotz manches Wenn
und Aber in der Erklärung des Regierungsvor-
setzers doch wohl eine energische Fortsetzung der
staatlichen Versuche auf diesem Gebiete zu erwarten
ist. Wir tragen die Ausführungen des Abgeord-
neten Peltajohn, die auch in anderem Betracht nicht
ohne Interesse sind, hier im Stenogramm nach.

Abgeordneter Peltajohn: Meine Herren, ich
möchte auf eine Spezialfrage eingehen, die in der
Budgetkommission bereits zur Sprache gekommen
ist. Dasselbe ist die Aufschließung von Braun-
kohlenfeldern in der Provinz Posen angeregt, und
dabei sind die technischen Schwierigkeiten in diesem
Bezirk herabgehoben worden. Der Herr Minister
hat aber erklärt, daß die Verwertung aus allge-
meinen Erwägungen sehr geneigt sei, auf einen
Versuch einzugehen. Es handelt sich um Braun-
kohlenfelder in der Provinz Posen und speziell im
Kreise Mogilno. Ich begrüße es mit Freude und
Anerkennung, wenn die wirtschaftliche Erschließung
in den Ostmarken auf diesem Wege angestrebt
würde. Es ist wünschenswert, daß nicht nur durch
die mit dem Aufschließungsgebot erzielte Heran-
ziehung von deutschen Ansiedlern, sondern auch
durch die Industrialisierung der Provinz, soweit
ihre natürlichen Hilfsmittel dazu eine gewisse
Handhabe bieten, die Germanisierung der Ostmark
zu fördern versucht wird. Wenn auch die künstliche
Züchtung einer Industrie, die dort stellenweise
wegen des Fehlens von Rohmaterial nicht passend
und nicht lebensfähig ist, nicht erstrebt werden soll,
so sollte man umso mehr die Industrie fördern, die
im Boden des Landes selbst eine Grundlage findet.
Dahin gehört vor allem die Förderung des Berg-
baues.

Es wird vielleicht nicht so allgemein bekannt
sein, daß wir in der Provinz Posen wohl nach ver-
schiedener Richtung hin reiche Schätze im Lande
finden. Neben dem reichen Steinkohlenbergwerk in
der Landschaft Kujawien befinden sich dort Kali-
ton, Gips- und vor allem Kalklager, die mit Er-
folg bereits gefördert worden und einer besseren
Ausnützung fähig sind, ohne daß allzu große
Kapitalien dazu erforderlich wären. Bei diesen ist
es ja vielleicht ausreichend, wenn die Privat-
industrie die Sache in die Hand nimmt; aber bei
den eigentümlichen Verhältnissen der Provinz
Posen, besonders bei den noch nicht allzu sehr ge-
förderten Verkehrsmitteln, wird es doch wohl
wünschenswert sein, daß der Staat auch diese In-
dustrie wesentlich unterstützt. Man hat auch von
Asphaltlagern gehört, von angeblichen Erdölflüssen
im Süden der Provinz, es soll auch Eisenstein ge-
funden worden sein; das wird sich aber wohl als
Zukunftsmusik erweisen. Nicht ist dies aber der
Fall bei den Braunkohlen, die mehrfach in der
Provinz an verschiedenen Orten gefunden worden
sind und neuerdings vor allem mit Erfolg in Mo-
gilno. Der Herr Oberbergbauhaupte hat in der
Kommission selbst zugegeben, daß relativ günstige
Verhältnisse bei den Bohrversuchen erzielt worden
sind, und daß das Vorhandensein ziemlich mächtiger
Braunkohlenlager festgestellt ist. Er hat aber die
großen Schwierigkeiten in technischer Beziehung
herabgehoben, daß sowohl über wie unter den
Lagern sich viel Wasser befindet, und meint, daß
ca. 250 000 Mk. notwendig wären, um Versuchs-
anlagen zu machen, daß diese Summe aber a fonds
perdu hergegeben werden müßte. Das ist jeden-
falls richtig; allein man darf gerade mit Rücksicht
auf diese technischen Schwierigkeiten es nicht der
Privatindustrie überlassen, diese Braunkohlenfelder
zu fördern. Wir haben bereits verschiedene Ver-
suche seitens der Privatindustrie in der Nähe von
Posen gehabt; wir haben auch ein Werk in der
Nähe von Bromberg, die Wolfgrube bei Trone
a. Br., die nicht nach Wunsch reussieren kann, weil
eben die Privatindustrie zu große Mittel aufwenden
muß, um diese Braunkohlenfelder ordnungsmäßig
auszunutzen zu können. Hier, glaube ich, wird der
Staat wohl eingreifen müssen, und dann wird auch
eine gute und rationelle Ausnützung erzielt werden
können.

Ich glaube, daß das nötige Absatzgebiet im
weiteren Umkreise gefunden werden wird. Es
mag wohl sein, daß bei den größeren Fabriken
das bessere Heizmittel in Gestalt der oberflächlichen
Steinkohle, die verhältnismäßig billig bei uns ist,
und im Norden die englische Kohle eine wirksame
Konkurrenz bieten wird; allein die Braunkohle wird
auch in Fabriken und in den landwirtschaftlichen
Nebenbetrieben wohl Verwendung finden können.
Vor allem wird es ermöglicht werden können, daß
der Hausbrand durch Braunkohle, insbesondere bei
Herstellung von Bricketts, ausschließlich geleistet
wird. Es lassen sich in diesem Fall gute geschäft-
liche Erfolge namentlich in den Städten, auch in
den besseren Kreisen auf dem Lande erzielen, so daß
die Braunkohle sowohl die Steinkohle als auch den
vielfach noch benutzten Torf hierbei verdrängt.
Aber der größere Umsatz liegt immer voraus, daß
die Verkehrsverhältnisse noch umfassender als bis-
her gefördert werden, insbesondere durch Eisen-
bahnen und noch viel mehr durch bessere Wasser-
straßen. Dem Ministerium werden diese Verhält-
nisse wohl bekannt sein; ich will näher auf die
Sache nicht eingehen. Ich möchte nur an dieser
Stelle Veranlassung nehmen, die königliche Staats-
regierung zu ermahnen, unter Vereinfachung der-
artigen Hilfsmittel, wie ich sie andeutete, den Berg-
bau umfassender und energischer zu betreiben und
die Arbeiten im Kreise Mogilno wieder aufzu-
nehmen, damit dort ein gutes Resultat erzielt
werde.

Der Regierungskommissar Oberbergbau-
mann v. Welsen erwiderte darauf: Ich kann dem
geehrten Herrn Vorredner nur erwidern, daß wir
das lebhafteste Interesse haben für die Entwicklung
des Bergbaues in der Provinz Posen. Wir haben
ja bereits seit einer Reihe von Jahren eine große
Anzahl Bohrungen, die besonders auf Kalksalze,
Steinsalze und eine ganze Reihe von Mineralien
gerichtet waren, ausgeführt; ich glaube, es werden
im Osten deren mindestens 20 sein, und wir haben
bei Gelegenheit dieser Bohrungen vor einigen
Jahren in Mogilno Braunkohlenlager gefunden,
und ich habe mich bereits in der Budgetkommission
des näheren darüber ausgelassen, wie der Herr
Vorredner erwähnt hat. Wenn die Verhältnisse so
lägen, daß man sagen könnte, man geht freudigen
Mutes heran in der sicheren Zuversicht, ein
günstiges Resultat zu erzielen, dann könnte der
Herr Vorredner überzeugt sein, daß wir längst bei
der Arbeit wären. Aber ich muß wiederholt darauf
hinweisen, daß die Verhältnisse außerordentlich
schwierig sind. Die Braunkohlenablagerung an sich
ist nicht ungünstig, aber die überlagernden und
unterlagernden Schichten bieten derartige Schwie-
rigkeiten, daß wir bisher nicht den Mut gehabt
haben, heranzugehen; indessen kann ich Ihnen
weiter versichern, daß die Sache im nächsten Früh-
jahr wiederum ernstlich erwogen werden wird, und
daß wir alle Mittel der Technik zu Rate ziehen
werden, und wenn irgend die Verhältnisse so sind,
daß wir glauben, es verantworten zu können —
daß man bloß Geld zum Fenster hinauswirft, wird
der Herr Vorredner nicht wollen —, dann kann er
überzeugt sein, daß wir einen Versuch machen wer-
den. Ich wiederhole, daß das Interesse bei der
königlichen Staatsregierung ebenso lebhaft ist wie
beim Herrn Vorredner und seinen Freunden.

Soweit der Regierungsvorredner. Wie schon
eingangs gesagt, darf man hoffen, daß die fiskali-
schen Bedenken, die der Herr Oberbergbauhaupte
geltend machte, die weiteren Versuche auf diesem
Gebiete nicht lähmen werden. Die Ostmark nimmt
in der Monarchie eine exzeptionelle Stellung inso-
fern ein, als die Regierung hier in wirtschaftlicher
Hinsicht vieles nachzuholen hat, was sie ja auch
schon zu den verschiedensten Malen anerkannt hat.
Ist es der Regierung wirklich Ernst damit, die Ost-
marken wirtschaftlich und kulturell nach Kräften zu
heben, woran ja wohl nicht gezweifelt werden darf,
so können auch unserer Ansicht nach einige hundert-
tausend Mark keine Rolle spielen, auch wenn sich
schließlich herausstellen sollte, daß sie umsonst aus-
gegeben worden sind. Die von dem Abgeordneten
Peltajohn angeregte Materie hat insofern erhöhte
Bedeutung, als durch die Erschließung von Kohlen-
feldern in der Provinz Posen die wichtigste Vorbe-
dingung geschaffen würde für die Entstehung
mancher Industrie in unserem Osten. Daß die In-
dustrie bei uns noch nicht in einem Maße heimisch
geworden ist wie in anderen Landesteilen, liegt nicht
so sehr an dem Mangel an Rohstoffen, als vielmehr
an der weiten Entfernung des Landes von den
Produktionsstätten der Kohle, des wichtigsten Be-
darfsartikels für jede Industrie. Gelänge es, in der
Ostmark selbst Kohlenlager zu erschließen, und seien
es auch nur Braunkohlen, so würde damit ein wich-
tiges Hindernis der Entwicklung der Industrie in
Zukunft fallen. Nach Lage der Sache ist es der
Regierung nicht möglich, selbst und direkt an der

Industrialisierung der Ostmark teilzunehmen, hier
in dem speziellen Falle handelt es sich aber gerade
um ein Gebiet, auf dem die Regierung mit Erfolg
fördernd eingreifen könnte.

Der Krieg.

Über die neueren Kämpfe an der Front
in der Mandchurie berichtet ein Telegramm des
Marschalls Oyama vom 14. d. Mts.:

Unsere Artillerie bombardierte Chienkum-
paogei und setzte das Dorf in Brand; die feindliche
Artillerie in der Umgebung von Sandengschuan
beantwortete unser Feuer. In der Nacht des
14. d. Mts. griff eine Abteilung der feindlichen
Infanterie Wainolschan an, und ein Bataillon er-
neuerte den Angriff mit Tagesanbruch am 15.
d. Mts., beide Male wurde jedoch der Angriff
in der Richtung nach Chitanzu am Morgen des
15. d. Mts. vollständig zurückgeschlagen.
Ferner rückten 500 Mann feindlicher Kavallerie
von Stergtschaimen, drei Meilen nordwestlich von
Chitanzu, in Santaigu ein, während eine andere
Kavallerieabteilung in südlicher Richtung auf dem
rechten Ufer des Hunho vorrückte; am 14. d. Mts.
übernachtete der Feind in der Gegend von Chen-
cheawagu, nachdem er Vorposten in der Umgebung
von Manehangku, vor der Ankunft unserer Ab-
teilung, welche zur Vertreibung des Feindes ab-
geschickt war, aufgestellt hatte. Die Russen be-
gannen sich in nördlicher Richtung zu
rückziehen, und unsere Truppen, die sie in
der Richtung nach Seitoutou verfolgten, fügten ihnen
einige Verluste zu. Die Artillerie des Feindes,
die eine Stellung bei Mandcheoeng einnahm, deckte
den Rückzug der ungefähr zehn Schwadronen
starker Kavallerie und der Artillerie.

Über diese Operationen liegt ein russischer Be-
richt nicht vor; über Angriffe der Japaner auf den
Putilowhügel im Zentrum der russischen Stellung
am Schaho wird gemeldet:

London, 17. Februar. (Telegramm.) Das
Neuterbureau meldet aus dem russischen Haupt-
quartier: Die Japaner beschossen den Putilowhügel
mit achthölligen, offenbar von Port Arthur herange-
holten Geschützen und verwandten dabei 250 Pfund
schwere Geschosse.

Wie uns ferner aus Petersburg gedrachtet
wird, ist General Gripenberg, der Leiter der
mißglückten Umgehungsoperation nordwestlich von
Chiang, heute dort eingetroffen.

In Verächtigung einer getriggen Meldung
stellen wir fest, daß nicht zwei deutsche, son-
dern zwei dänische Torpedoboote das dritte
russische Geschwader bei Gledier erwarteten, um es
durch die dänischen Gewässer zu geleiten.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 17. Februar.

Offizierkasinos als wirtschaftliche Konkurrenten.
Die Handelskammern in Trier, Bingen und Koblenz
haben eine Eingabe an den Kriegsminister ge-
richtet, in der sie sich über die Konkurrenz beklagen,
die die Offizierkasinos dem Weinhandel
machen. In der Eingabe wird gesagt, daß die
Kasinos nicht nur Angehörigen des Offizierskorps
Wein liefern, sondern ein förmliches Weingeschäft
betreiben. Durch ihre Befreiung von Miete, Ge-
werbesteuer, Gehältern usw. hätten die Kasinos
natürlich einen Vorsprung vor den eigentlichen
Weinhändlern. Wir können uns im Prinzip diesem
Protest der drei Handelskammern nur anschließen.
Wie wir im Prinzip auch Gegner der Offizier-
Warenhäuser sind. Wenn die Offizierkasinos sich
für ihren eigenen Bedarf direkt mit den Wein-
produzenten in Verbindung setzen, so ist dies
zweifellos ihr gutes Recht. Unter allen Umständen
aber müßte darauf gehalten werden, daß an andere
Personen als die dem Offizierskorps selbst ange-
hörenden Herren, also an Freunde oder Verwandte
der Offiziere, kein Wein abgegeben werden darf.
Darin muß eine unzulässige Schädigung des
Mittelstandes erblickt werden und dies stimmt nicht
mit dem Wohlwollen überein, das die Regierung
für den Mittelstand zu besitzen behauptet. Die
Offiziere und Beamten essen das Brot des deutschen
Steuerzahlers und deshalb ist es unbillig, wenn
sie ihm durch eine Konkurrenz, bei der sie obendrein
noch einen gewissen Vorsprung haben, den Erwerb
erschweren.

Prinz Friedrich Leopold hat auf der Fahrt
nach Petersburg gestern vormittag Emdtshafen
passiert. Der Prinz wird sich von Petersburg aus
nicht nach dem Kriegsschauplatz begeben, sondern
in einigen Tagen wieder in Berlin eintreffen und

am 1. März von Genua aus auf dem Reichspost-
dampfer „Prinz Eitel-Friedrich“ seine Reise nach
Ostasien antreten, die ihn u. a. auch nach Peking
führen wird. Auf den Kriegsschauplatz begiebt sich
der Prinz nicht. In Begleitung des Prinzen auf
der Seefahrt nach Ostasien werden sich befinden:
Major und persönlicher Adjutant v. Hofmann,
Major und persönlicher Adjutant v. Rathenow,
Stabsarzt Dr. Kettner und zwei Feldjäger
(Leutnants).

Der seit Monaten dauernde Berliner Metall-
arbeiterstreik ist gestern in einer von 3000 Ar-
beitern besuchten Versammlung als beendet er-
klärt worden. Die Arbeit wird zu den alten
Bedingungen wieder aufgenommen werden.

Der Bundesrat hat die Prüfungsordnung für
Apotheker dahin geändert, daß Apothekergehilfen,
die vor dem 1. Juli v. J. in ausländische Apo-
theken als Gehilfen eingetreten sind, die im Aus-
lande verbrachte Zeit auf die Servierzeit angerechnet
werden kann.

Der Bundesrat stimmte gestern der Aus-
prägung weiterer Zehnprozentstücke in Höhe von
5 Millionen Mark zu.

Der Deutsche Handelstag verhandelte am
Donnerstag zunächst über das Vereinszoll-
gesetz. Der Generalsekretär des Handelstages
Dr. Soetbeer befragte eine Resolution, welche
eine Neubearbeitung des Vereinszollgesetzes zur
Anpassung an die heutigen Verkehrsverhältnisse
und zur Herbeiführung von Erleichterungen und
Vereinfachungen mit Befriedigung begrüßt in der
Erwartung, daß das amtliche Warenverzeichnis
nur als erläuternde Anweisung gelten und der
Einwand, daß es dem Zolltarif widerspreche, zu-
läufig sein soll. Die Resolution fordert die
Schaffung einer Reichszentralstelle zur Entscheidung
über Beschwerden über die Anwendung des Tarifs.
Die Auskünfte über Zolltariffrage sollen bindende
Kraft erhalten, für Dejudation die Strafe der
Konfiskation beseitigt und der Staat für den durch
die Zollbeamten zugefügten Schaden haften. Nach
längerer Debatte werden einige Abänderungsan-
träge verworfen und die von Dr. Soetbeer im Auf-
trage des Ausschusses beantragten Leitsätze ange-
nommen.

Die Lage in Rußland. Wie aus Warschau
gemeldet wird, traten am Mittwoch die Fabrikanten
von Warschau und Umgebung zusammen, um Mittel
ausfindig zu machen, durch welche die Lage der Ar-
beiter ausgebeßert werde. Zur Beseitigung des
Ausstandes wurde unter anderem vorgeschlagen zu
gestatten, daß am Nachmittag des ersten Mai ge-
feiert werde. Die Vertreter der Industrie, welche
gestern zusammengetreten waren, um über Mittel
zu beraten, wodurch das Los der Arbeiterbedürfnis-
frage verbessert würde und um die Ereignisse der
letzten Zeiten zu besprechen, kamen einmütig zu
nachfolgender Schlussfolgerung: Der allgemeine
Ausstand, bei dem die Arbeiter nicht nur die Ar-
beit einstellen, sondern auch Forderungen sozialer
und wirtschaftlicher Art stellen, ist nicht das Er-
gebnis von Beziehungen der Arbeitnehmer zu den
Arbeitgebern, sondern zum großen Teil in Ur-
sachen begründet, die außerhalb der Sphäre der
Tätigkeit der Arbeitgeber liegen. Eine Verbesserung
der Beziehungen zwischen Arbeitnehmern und
Arbeitgebern ist möglich vor allem auf der Grund-
lage von sozialen Reformen, welche beiden Teilen
das Recht der Vereins- und Versammlungsfreiheit
verschaffen, denn die Arbeitsbedingungen könnten
sich dann auf dem Wege öffentlicher Übereinkunft
statt durch Ausstände bessern. Mit diesen Rechten
ist es behufs Entwicklung der Kultur des Landes
eng verknüpft, daß der Schulunterricht der Arbeiter-
klasse verbessert und der Unterricht in der betref-
fenden Volkssprache erteilt werden muß. — Nach amt-
lichen Angaben ist in Lodz die Arbeit in 280 Fa-
briken wieder aufgenommen worden; in einigen
Fabriken ist die Arbeiterzahl noch nicht wieder voll-
ständig. — In Sosnowice fand am Mitt-
woch eine Versammlung von bedeutenden Indu-
striellen des Orts und der Umgegend statt, die
resultatlos verlief. Der Ausstand dauert fort
und soll, wie es heißt, nicht vor 14 Tagen beendigt
werden. Am Mittwoch zerstreuten in Sosnowice
Rojaken eine Volksmenge, die sich aus Unlaf der
erteilten Erlaubnis zur freien Einfuhr ausländi-
scher Kohle in der Nähe des Hofpitals angesam-
melt hatte. Die Einfuhr von Steinkohle aus
Preußen ist enorm, in Sosnowice treffen täglich
200 Waggons österreichischer Kohle ein. Die Eisen-
bahnstationen werden militärisch bewacht. In
Charkow und Odessa sind Angehörige in den
Apotheken in den Ausstand getreten. In
Charkow wurden die Forderungen der Angehörigen,

Ne zweimal täglich abzulösen, von den Apothekenbestellern zugeht. In Odesa wünschen die Angehörigen bessere Wohnverhältnisse. Zur Lage verzeichnen wir noch die folgenden Meldungen:

Petersburg, 15. Februar. Der Direktor des allgemeinen Departements im Ministerium des Innern Hofmeister B a t a z z i ist zum Gehilfen des Ministers des Innern ernannt worden.

Moskau, 16. Februar. In einer heute abgehaltenen Versammlung der Wörstvereiner erlangte die konservative Partei das Übergewicht, indem sie eine Adresse zur Annahme brachte, in welcher die Gefühle der Loyalität gegen den Thron und für das Prinzip der Selbstherrlichkeit ausgedrückt werden. Die Adresse der liberalen Minorität wurde abgelehnt, es wurden aber aus ihr einige Sätze in die angenommene Adresse aufgenommen, nämlich diejenigen, in welchen die Zurechtweisung ausgedrückt wird, daß, wenn der Kaiser die Vertreter Russlands zusammenberuft, die Vertreter der Industrie und des Handels nicht würden vergessen werden, die so große Bedeutung für das Land haben.

Wien, 17. Februar. (Telegramm.) Die Studenten der Medizin der hiesigen Universität haben einstimmig beschlossen, jetzt kein Staatsexamen zu machen. Sie haben sich bereit erklärt, als Mediziner des fünften Semesters sich als Ärzte in den Dienst des Volkes zu stellen.

Moskau, 17. Februar. (Telegramm.) Die Mehrzahl der Studenten der Moskauer Universität hat beschlossen, ihre Studien vorläufig nicht aufzunehmen.

Minsk, 17. Februar. (Telegramm.) Gegen 500 Arbeiter der Moskau-Brest Eisenbahn sind in den Ausstand getreten. Sie fordern achtstündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung.

Warschau, 17. Februar. (Telegramm.) Als der Fabrikant Fraget, der bei den Arbeitern nicht beliebt ist, heute von einer Spazierfahrt zurückkehrte und die Einfahrt seines Fabrikgebäudes passierte, feuerte eine unbekannte Persönlichkeit fünf Revolverkugeln auf ihn ab. Zwei Kugeln trafen den Wagen, die dritte den Arm Fragets. Der Täter ist entkommen.

Tropenkolle. Über die schon erwähnten Grausamkeiten französischer Kolonialbeamten berichtet der „Matin“ ausführlicher. So soll der verhaftete Toquet mit mehreren anderen Beamten zusammen am 14. Juli vorigen Jahres, nachdem das Nationalfest mit einem Bankett gefeiert war, in der Nähe von Brazzaville in Französisch-Kongo einen Eingeborenen gefesselt und ihn mittels einer Dynamitpatrone, die ihm in den Mund gesteckt war, auf entsetzliche Weise geödet haben. Ferner soll Toquet mit mehreren Helfershelfern zusammen einen Neger enthauptet, von dessen Kopf eine Suppe gekocht und diese den Angehörigen des Getöteten vorgesetzt haben. Außer gegen Toquet soll noch gegen einen Militär und zwei Kolonialbeamte die Untersuchung eingeleitet werden; sie sind bereits in Brazzaville verhaftet worden. Eine anscheinend auf offizielle Quellen zurückführende Meldung besagt: Es bestätigt sich, daß zwei Kolonialbeamte wegen Grausamkeiten verhaftet worden sind, die sie am Kongo begangen haben, doch ist die von den Vätern gebrachte Schilderung übertrieben. Eine vom Kolonialminister angeordnete Untersuchung hat ergeben, daß ein zum Tode verurteilter Neger mit Hilfe einer Dynamitpatrone hingerichtet wurde, die ihm am Rücken befestigt und zur Erlosion gebracht worden war. Die Verhaftung von zwei anderen Beamten steht bevor, und es dürften noch weitere Enthüllungen zu erwarten sein.

Zur ungarischen Krise. Wie aus Wien gemeldet wird, empfangt der Kaiser gestern nach einander die früheren Ministerpräsidenten Szell und Weyerle. Es verlautet, daß Graf Andrássy in den nächsten Tagen wieder in Budapest empfangen werden dürfte. Die Auffassung der Blätter, daß die Berufung Weyerles mit der resultatlosen Beendigung der Mission Andrássys gleichbedeutend sei, wird von informierter Seite als völlig unzutreffend bezeichnet. Die Berufung Szells und Weyerles erfolgte auf Antrag Andrássys, der vorgeschlagen hatte, daß beide Staatsmänner ihre Anschauungen über die Lage dem Kaiser darlegen sollten.

Deutschland.

§§ Berlin, 16. Februar. In politischen Kreisen wird es nicht für besonders wahrscheinlich gehalten, daß eine Disziplinarrichteruntersuchung gegen Herrn v. Rottenburg, den Kurator der Universität Bonn, in Gemäßheit der seltsamen Ankündigung des Kultusministers in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wirklich eingeleitet werden. Herr Studt hatte, wie man mit Stimmern vernahm, von schwebenden „Erwägungen“ in dieser Sache gesprochen. Daß der Erzbischof von Köln und der Fürstbischof von Breslau Spenden für die streikenden Bergarbeiter gemacht hatten, dies entzieht sich selbstverständlich jeder Einflußnahme seitens des Herrn Ministers; aber daß Herr von Rottenburg seinen Namen unter einen Aufruf für die Streikenden gesetzt hat, das mißfällt ihm arg, und daher also die „Erwägungen“. Indessen wird, wie gesagt, in besonnen urteilenden Kreisen angenommen, daß der Kultusminister sich die Sache wohl noch gründlich überlegen werde, daß er zum mindesten nicht gegen Herrn von Rottenburg vorgehen werde, ohne sich zuvor mit dem Reichsanwalt ins Einvernehmen gesetzt zu haben. Es würde den denkbar übelsten Eindruck machen, wenn Herr von Rottenburg für den Ausdruck von Gesinnungen verantwortlich gemacht würde, die schließlich doch von der ungeheuren Mehrheit der deutschen Nation geteilt werden, wie sich in den demütigen Reichstagsverhandlungen über den Bergarbeiterstreik rühmlich und glänzend gezeigt hat. Sollte aber Herr von Rottenburg doch mit einer Disziplinarrichteruntersuchung bedacht werden, so könnte man ihn dazu eigentlich beglückwünschen. Er würde auf die angenehmste Weise in die Rolle eines Märtyrers hinaufsteigen, ohne daß ihm die Sache persönlich irgendwie schaden könnte. Schon darum wird Herr Studt vermutlich das klügere Teil wählen und diese Geschichte auf sich beruhen lassen.

Berlin, 16. Februar. Heute mittag wurde das vor dem Apothekenflügel des königlichen Schlosses

errichtete Bronzestandbild des französischen Admirals Coligny, eines Vorfahren des Kaiserhauses, als an seinem Geburtstag, mit einer kurzen Feier enthüllt. Es hatten sich eingefunden außer den Hofstaaten die Minister D. Studt und Frhr. von Rheinbaben, der Künstler Graf Goertz-Schütz mit Gemahlin, Professor Reinhold Wegas usw. und eine Abordnung der hiesigen französischen Kolonie. Als die Kaiserin erschien, gab der Kaiser das Zeichen zur Enthüllung. Admiral Coligny, der Führer der Eugenotten, ist in Rüstung, mit Barett, in der Rechten den Marschallstab, dargestellt. Der Granitsockel trägt eine vergoldete Aufschrift. Der Kaiser überreichte dem Grafen Goertz-Schütz den Schwarzen Adlerorden.

Hamburg, 16. Februar. Der Truppentransportdampfer „Eduard Boermann“ und der Transportdampfer „Meissen“, die, nachdem der Nebel sich gelöst hatte, gestern abend Hamburg verlassen haben, mühten bei Nienstedten wieder wegen Nebels liegen bleiben.

Hamburg, 17. Februar. (Telegramm.) Der gestern nachmittag wegen Nebels bei Nienstedten vor Anker gegangene Truppentransportdampfer „Eduard Boermann“ hat nachts die Reise stromabwärts fortgesetzt.

Braunschweig, 16. Februar. Das Lehrerkollegium der technischen Hochschule beschloß auf die Eingabe der Studentenschaft eine Kommission von drei Mitgliedern zu ernennen, die mit von der Studentenschaft zu wählenden Vertretern über die Beilegung der streitigen Fragen verhandeln wird.

Stuttgart, 16. Februar. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde nach längerer Erörterung auf Antrag des sozialistischen Gemeinderatsmitgliedes Klotz beschlossen, der notleidenden Bergarbeiterchaft des Ruhrgebietes eine Unterstützung von 5000 Mark städtischerseits zu bewilligen. Für den Antrag stimmten 14 und gegen denselben 6 Mitglieder. (Ein ähnlicher Antrag in Jülich wurde gegen 5 sozialistische Stimmen abgelehnt.)

Leipzig, 15. Februar. Die gesamte Studentenschaft brachte heute abend dem König einen Fackelzug. Später fand ein feierlicher Kommerzstift.

Hof, 16. Februar, vorm. Reichstags-eröffnung. Nunmehr steht nur noch das Ergebnis aus dem Ort Meierhof mit 109 Wählern aus. Es sind gewählt für Goller 10149, für Weigler 10328 und für Wegger 3287 Stimmen.

Ausland.

Osterreich.

Wien, 16. Februar. Das Abgeordnetenhause beendete die erste Lesung des Budgets. Fast sämtliche Redner sprachen sich gegen die Fortdauer der wirtschaftlichen Zusammengehörigkeit mit Ungarn auf Kosten Osterreichs aus. Das Budget wurde an den Budgetausschuß verwiesen. Heute nachmittag hatte Abgeordneter Graf Sternberg den Wiener Vertreter des Prager jungtschechischen Organs „Nroby Listi“ in der Parlamentsvorhalle öffentlich beleidigt, wegen der von den Journalisten in seinem Blatt geübten scharfen Kritik an der geliebten Rede des Grafen Sternberg. Am Schluß der Sitzung brachte darauf der jungtschechische Abgeordnete Rmaracz den Vorschlag in einer Anfrage an den Präsidenten zur Sprache. Der Präsident erklärte, er bedauere natürlich auf das tiefste, daß sich der Abgeordnete soweit habe hinreißen lassen; er müsse es aber dem Beleidigten überlassen, auf gerichtlichem Wege Sühne zu erlangen.

Belgien.

Lüttich, 16. Februar. Die Arbeit ist allgemein in allen Kohlenbassins von Lüttich und Umgebung wieder aufgenommen worden.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Der Senat hat sämtliche Artikel des Militärgesetzes angenommen. Schließlich wird das Militärgesetz im ganzen mit 239 gegen 37 Stimmen angenommen und sodann die Sitzung aufgehoben. Da der Senat verschiedene Änderungen im Texte des Gesetzes vorgenommen hat, muß es an die Kammer zurückgehen.

Rußland.

Topka (Kansas), 16. Februar. Das Repräsentantenhaus des Staates nahm das vom Senat genehmigte Gesetz an, wonach die staatliche Petroleumraffinerie in Peru (Kansas), um der Standard Oil-Company entgegenzutreten, mit Straßlingsarbeit betrieben werden soll. Der Gouverneur des Staates Kansas hat angekündigt, daß er das Gesetz unterzeichnen wird.

Italien.

Rom, 15. Februar. In der mit der Beratung des deutsch-italienischen Handelsvertrages betrauten Kommission der Deputiertenkammer erstattete der Vorsitzende Chimiri eingehenden Bericht. In der folgenden Diskussion wurde festgestellt, daß in dem Vertrage, der zwar für Deutschland sehr günstig sei, doch die Interessen Italiens in genügender Weise gewahrt seien. Chimiri wurde beauftragt, in diesem Sinne in der Kammer zu berichten.

Florenz, 16. Februar. Justizrat Körner ist heute wieder nach Deutschland zurückgereist; er hat den Advokaten Nutaroli mit seiner Vertretung beauftragt.

Großbritannien.

London, 16. Februar. Unterhaus. Auf verschiedene Anträge bemerkte der Staatssekretär für Indien Brodrick: die Kosten der Mission nach Tibet bis zum 31. Dezember vorigen Jahres betragen 812 000 Pfund Sterling, die von der indischen Regierung getragen werden. Es würde nicht im Staatsinteresse liegen, zurzeit eine mündliche Mitteilung über den Gegenstand der Verhandlungen in Kabul zu machen oder Schriftstücke darüber zu veröffentlichen. Sodann nimmt in der fortgesetzten Debatte über Asquiths Abrehamendement betreffend den Nepal an die Wählerchaft wegen der Diskalfrage Chamberlain das Wort.

Amerika.

Rio de Janeiro, 15. Februar. Der Belagerungszustand ist um dreißig Tage verlängert worden.

Caracas, 16. Februar. Auf Drängen des Präsidenten Castro verfügte das Gericht, daß die unbeweglichen Güter der amerikanischen Asphaltgesellschaft unter Sequester gestellt werden. Die Entscheidung rief in der amerikanischen Kolonie Erregung hervor.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Reichstagskommission für die Handelsverträge setzte gestern die Beratungen beim Handelsvertrag mit Rußland fort. Dabei wurde zunächst die Behandlung der Zuden in Rußland eingehend erörtert und vom Regierungsvertreter zugesichert, daß man alles zu erreichen gesucht habe, was man für eine Gleichstellung der nach Rußland gehenden jüdischen Gewerbetreibenden habe tun können; die Behandlung derselben beruhe eben in der eigentümlichen russischen Staatsverfassung. Die Regierung werde auch fernerhin darin tun, was möglich sei. Auf Anfrage erklärte der Ministerialvertreter, daß die Bestimmung des Protokolls über den Zuckerverkehr keine Änderung des bestehenden Zustandes bedinge. Von den Positionen des deutschen Vertragstarifs werden kurz erörtert Hopfen, Wein und Zigarrenwidelformen. Bei der Position Eisenindustrie werden Befürchtungen wegen der künftigen Lage des Exportes laut, die der Regierungsvertreter als unbegründet erklärt. Kleine Erörterungen knüpfen sich an die Positionen Baumwollen- und Wollenwaren. Die Schwierigkeit der Orientierung über das Gesamtmaterial der Handelsverträge wird von mehreren Seiten lebhaft betont und die Mangelhaftigkeit der Denkschrift erörtert. Demgegenüber weist die Regierung auf das große Material und die kolossale Arbeitsleistung hin. Eine längere Besprechung rief sodann die Frage der Einfuhrschemen hervor, speziell diejenige eventueller Übergangsbestimmungen. Vom Regierungsvertreter aus wird Verächtlichkeit zugelaßt. Es folgt sodann die Beratung des italienischen Handelsvertrags, wobei lediglich die Tariffsätze für Trauben, Gärtnerartikel und Leigwaren besprochen werden. Es folgt sodann die Beratung des belgischen Vertrags, die keine Debatte hervorruft. Den rumänischen Vertrag bezeichnet Abg. Gothein als „unter aller Kanone“, welcher Charakterisierung der Regierungsvertreter energisch widerspricht. Nach Erledigung desselben wird von mehreren Zentrumsabgeordneten und dem Abg. Dr. Klankhorn (nat.-lib.) eine Resolution beantragt, „daß mit dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge eine Deklarationspflicht für verschüttete Weine (Weißwein und Rotwein) eingeführt wird“. Der Vertrag mit Serbien wird debattelos erledigt. Beim Vertrage mit der Schweiz kommt der Veredelungsverkehr zur Sprache und wird die Befürchtung ausgesprochen, daß die Veredelungsindustrie durch die neuen Zolltarife vielfach gefährdet sei. Desgleichen werden Klagen über zu ausgedehnte Mitführung von Waren seitens der Handelsreisenden einiger Kategorien laut. Der Regierungsvertreter jagt Verächtlichkeit zu. Bedenken werden ferner geäußert gegen die Belastung der Papier- und Konfektionsindustrie. Der Vertrag mit der Schweiz wird sodann erledigt. Es folgen noch eine Reihe Einzelragen. Der Doppelbesteuerung deutscher Holzhändler in Osterreich soll teilweise abgeholfen werden, ebenso wird zugesichert, daß Vorjorge gegen Schädigungen der Landwirtschaft durch die ermäßigten Getreidetarife aus Rußland nach den östlichen Häfen getroffen sei. Auf Anfrage wird erklärt, daß die Situation der Nordbrennindustrie in Rußland unverändert geblieben ist. Schließlich wird noch die Resolution Dr. Heim, die eine höhere Tarifierung von Malz und Hopfen als die des Getreides verlangt, weil ausichtslos, zurückgezogen, worauf sich die Kommission vertritt.

Die Budgetkommission des Reichstags setzte gestern die Beratung des Marineetat fort und zwar bei Kapitel 50 — Seeflotte und Garnisonsschulwesen. 111 962 Mark. Mit Ausnahme von 3000 Mark für den katholischen und evangelischen Feldpropst wird der Titel bewilligt. — Bei Kapitel 51 — Geldverpflanzung der Marineteile 24 275 452 Mark — (mehr 2 118 785 Mark) wird die Notwendigkeit der Mehrforderung bestritten. Der Staatssekretär tritt dem entgegen und weist darauf hin, daß gegenwärtig noch 56 Offiziersstellen unbefestigt seien; insbesondere beklagt er die geringe Anzahl von Admiralen. Da aber in etwa zwei Jahren der neue Flottenzuwachs jedenfalls fertig gestellt sei, so mache sich zu dieser Zeit der Offiziersmangel doppelt unangenehm geltend. Es wird die Streichung der geforderten pensionsfähigen Zulage für 29 Fregattenkapitäne mit 33 500 Mark beantragt. Ein Teil der Mitglieder will diese Frage beim Militärpensionsgesetz geregelt wissen. Der Regierungsvertreter widerspricht dem. Die Streichung wird hierauf abgelehnt und die Gesamtsumme bewilligt. Die Forderungen für die Marinemannschaften, persönliche Zulagen, andere persönliche und sächliche Ausgaben werden genehmigt. Bei Kapitel 52 — Zindienhaltungen 26 690 685 Mark — werden 146 000 Mark für Bewährung von Ausreisungsgeldern für Vorommandos im Auslande abgelehnt und der Rest bewilligt. Ferner werden bewilligt Kapitel 53 Naturalverpflanzung 1 743 158 Mark, Kapitel 54 Bekleidung 396 353 Mark, Kapitel 55 Garnisonswesen und Garnisonverwaltung 1 376 150 Mark, Kapitel 56 Serbis- und Wohnungsgeldzuschuß 3 702 463 Mark und Kapitel 57 Samitätswesen 1 827 659 Mark. Bei Kapitel 58 Reise-Marsch- und Frachtkosten mit 3 337 000 Mark wird eine Resolution angenommen, die tündliche Beschneidung dieser Ausgaben fordert. Ein Betrag von 40 000 Mark für mehrgeforderte Beförderungskosten von Briefen und Telegrammen wird getrichen, Kapitel 59 Bildungswesen 404 168 Mark wird genehmigt. Bei Kapitel 60 Instandhaltung der Flotte und der Werften 26 433 886 Mark (mehr 1 212 068 Mark) wird die Beamtenvermehrung bemängelt. Mehrere Redner nehmen sich einer Reihe von Petitionen der Werkschiffsführer an, deren Petitionen zur Erwägung überwiesen werden. Eine Resolution, die ersucht, für

den nächsten Etat eine Erhöhung des Höchstgehalts der Führer und Steuerleute von Werkschiffen, Schwimmdocks, Schwimmdocks und Spritzenmeister in Erwägung zu nehmen, wird angenommen und Kapitel 60 teilweise genehmigt. — Nächste Sitzung heute.

Bunte Chronik.

— **Rennen zwischen Luftschiff und Automobil.** Das erste Rennen in Amerika zwischen einem Luftschiff und einem Motorwagen fand am Sonntag zwischen Los Angeles und Pasadena in Kalifornien statt. Die Entfernung von etwa 16 Kilometern legte Kapitän Baldrin in seinem Luftschiff „Der Pfeil“ in 30 Minuten zurück und er schlug um 1 Minute 40 Sekunden den Mr. Ganjod, der einen Routemotor von 24 Pferdekraften fuhr. 24 000 Zuschauer wohnten dem Start bei, und auch am Wege standen große Menschenmengen. Als das Zeichen zum Aufbruch gegeben war, stieg das Luftschiff 1000 Fuß hoch und hielt mit einer Geschwindigkeit von 32 Kilometern in der Stunde auf Pasadena zu. Es stand völlig unter der Herrschaft des Kapitäns und gehorchte jeder Berührung des Steuerruders. Der 7 Minuten später abgelassene Motorwagen machte verzweifelte Anstrengungen, das Luftschiff zu überholen, aber trotz guter, ebener Wege gelang ihm das nicht.

— **Die tobbringende Erkältung** hatte sich Woll von Menzel, wie wir in der „D. Z.“ lesen, am 30. Januar nach einem Abendessen beim Kultusminister zugezogen. Ein Teilnehmer erzählt, daß er an jenem Abend noch wie ein Jüngling gegessen und wie ein junger Gott getrunken habe. Aber die eingenommenen Quantitäten genigten ihm noch nicht, und so führte ihn der Weg schließlich wieder in sein Stammlokal in der Potsdamerstraße. Als er von dort den nächsten Seimweg antrat, war die Witterung umgeschlagen, und hier zog sich der Greis jene Erkältung zu, die ihn niedermarf.

— **Der verheiratete Quintaner.** Im neuesten Heft der Grenzboten (Fr. Wilh. Grunow in Leipzig) wird erzählt: Die Leser der Bessischen Erinnerungen werden sich des Kapitels erinnern, worin das Erlaunen der Leria geschildert wird, als ein Tertianer dem Lehrer erklärt, er wolle „sich verändern“, d. h. heiraten. Dies will aber noch gar nichts sagen gegenüber dem Falle, wo ein Quintaner sogar schon verheiratet ist. In seinem Buche „Allerlei aus dem Erzgebirge“ schildert Friedrich Straumer sein Zusammenreffen mit einem verheirateten Quintaner wie folgt: „Etmal nach Michaels 1864, als ich schon ein ganzes halbes Jahr in Annaberg (als Lehrer am dortigen Realgymnasium) gewesen war, kam der Direktor ins Lehrerzimmer und erklärte, daß sich ein junger Mann bei ihm zur Aufnahme gemeldet habe, der allerdings schon vierundzwanzig Jahre alt und doch höchstens fünf Quinte reif sei, den er aber dennoch nicht zurechtweisen wolle, da der junge Mensch ihm leid tue. So wurde Meier, so wollen wir ihn nennen, aufgenommen, und der große Mensch, er war fast einen Kopf größer als ich, fügte sich willig in alles, war fleißig und sitzhaft und ließ sich überhaupt nichts schuldigen kommen. Da plötzlich gegen Weihnachten verbreitete sich das Gerücht, der Quintaner Meier habe sich auf die schlechte Seite gelegt, treibe sich Sonntag für Sonntag auf den Tanzböden herum und tanze dabei — es ist schrecklich zu sagen — immer nur mit einem und demselben Mädchen. Nun wurde eine Synode abgehalten und ein hochnotpeinliches Gericht veranfaßt. Quintaner Meier wurde zitiert und erschien, der Rektor hielt ihm eine schöne Rede, die Kollegen musterten ihn, mit grimmigen Blicken die einen, die andern stumm und erwartungsvoll. Meier stand unbeweglich und erwiderte auf alle Anfragen nicht, bis ihn der Rektor mit bebender Stimme fragte, was er zu seiner Entschuldigung vorzubringen habe, und ob er denn nicht selbst einsehe, wie unredt es sei, daß er als Quintaner den Tanzboden besuche und mit einem Mädchen tanze, und wer denn diese sei. Da sagte Meier, und stolzes Selbstbewußtsein leuchtete aus seinen Augen: „Entschuldigen Sie, Herr Rektor, es ist meine Frau!“ Und so war es, Meier war verheiratet und zwar glücklich verheiratet seit ungefähr zwei Jahren. Bei der Aufnahme hatte man ihn zwar nach dem Symptomen usw. gefragt, nach dem Trauschein aber nicht.“

— **Phantasie und Wirklichkeit.** Gelegentlich der Wiener Aufführung seines von ihm und Zerkoffe frei erfundenen „Traumulus“ hat Arno Holz einem Vertreter des „Fremdenblattes“ interessante Kongruenzfälle aus der Wirklichkeit der Gegenwart erzählt: „In Berlin mußte der Student v. Zedlitz „v. Redlitz“ genannt werden, weil der dortige Benjor, Herr v. Postart, darauf hinwies, daß einem Studenten aus seinem Kollegienkreise, der zufällig auch v. Zedlitz hieß, auf dem Gymnasium ganz dieselbe traurige Geschichte passiert sei, wie meinem v. Zedlitz. In Lübeck darf mein „Traumulus“ heute noch nicht aufgeführt werden, weil in einer der Senatorenfamilien der Stadt ebenfalls die Zedlitz-Geschichte passiert ist. Und in Erfurt nicht, weil dort aus ganz ähnlichen Gründen wie in „Traumulus“ eine Gymnasialverbindungs aufgehoben worden ist. Dasselbe geschah auch in derselben Woche in Steglitz bei Berlin, wo die Polizei aus gleichem Anlaß eine Gymnasialverbindungs aufhob — irgend eine Mädelgeschichte usw. Und was das Komische ist: In Erfurt sowohl wie in Steglitz „tagten“ die Gymnasialisten im Keller eines Bädermeisters — ganz so, wie in meinem „Erlä.“

— **Ein guter Einfall.** In Schottland erzählte die Frau eines Geistlichen durch einen guten Einfall großartigen Erfolg auf einem Wohltätigkeitsfeste. Sie ersuchte die Damen ihrer kirchlichen Vereine, ihr ein paar Kochvorschriften für die besondern Diebstahlsgerichte ihres Mannes und ihrer Kinder aufzuschreiben. Diese sollten erprobt sein. Die Bestandteile waren genau nach Maß und Gewicht angegeben. Die Pfarrersfrau erhielt in der Folge eine dicke Mappe überzähliger, brauchbarster Kochvorschriften. Was allzu bekannt war, schied sie aus, die andern gab sie mit den Namen der Verfasserinnen in Druck. Keine der Buben war so umlagert, wie diese Bücherhalle. Es ließen sich zahlreiche Nachbestellungen auf das Kochbuch ein, das bereits eine zweite Auflage in Druck ist.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Februar.

Die Stellung der Fortbildungsschule im Organismus der nationalen Bildungseinrichtungen ist noch nicht geklärt. In den Staaten, welche sich der landesgesetzlich geregelten Fortbildungsschule erfreuen, wird dieselbe als ein Anhängel der Volksschule betrachtet. Diese Anschauung entspricht, so schreibt die „F. Korresp.“, der historischen Entwicklung, nicht aber den tatsächlichen Verhältnissen; denn seitdem die Fortbildungsschule die berufliche Ausbildung des Nachwuchses aller Erwerbstätigen in den Mittelpunkt ihrer Wirksamkeit gestellt hat, ist sie nicht mehr eine Fortsetzung der Volksschule, sondern sie steht fest und sicher auf eigenen Füßen. Sie hat in der „Berufsbildung“ ein eigenes Lebensprinzip, während die Volksschule auf dem großen Gedanken der „Menschenbildung“ aufgebaut ist. Andererseits muß sich aber die Fortbildungsschule wehren gegen die Zumutung, die Volksschule für gewerbliche Mittelschulen oder Fachschulen zu sein. Nach den seit Jahren eingekammelten Erfahrungen treten höchstens 2 Prozent der ihrer Schulpflicht ledigen Fortbildungsschüler in Fachschulen oder mittlere gewerbliche Anstalten über. Außerdem hat die Fortbildungsschule genug zu tun, unserer Industrie tüchtig vorgebildete Gehilfen und dem Handwerk für die Meisterprüfung geeignete Personen zu liefern, so daß sie keine Veranlassung hat sich mit ihr nicht zur Lösung überwiegender Aufgaben zu befassen. Die Fortbildungsschule hat demgemäß Ursache, nach verschiedenen Seiten hin ihre unabhängige Stellung zu wahren. Im Interesse der Sache liegt es, wenn das ehrliche Streben des jüngsten Gliedes im nationalen Schulwesen dadurch anerkannt wird, daß man den deutschen Fortbildungsschulen die erlebte selbständige Organisationsform mit eigenen Kuratorien und pädagogisch gebildeten Fortbildungsschulmännern als staatliche Aufstufungsbeamte gibt.

Beförderung von Arzneimitteln. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß zur Erleichterung und Beschleunigung der Beförderung von Arzneimitteln nach solchen, zumeist ländlichen Orten, in denen sich eine Apotheke nicht befindet, eine regelmäßige Beförderung von Arzneimitteln nach besonderen Bedingungen und Ausführensbestimmungen eingerichtet wird. Die Beförderung erstreckt sich auf nicht mehr als 25 Kilometer vom Versandort entfernte Stationen. Die Beförderungsgelöbte ist für den Kalendermonat zu zahlen und beträgt 3 Mark für jede Empfangsstation und für sämtliche innerhalb dieser Zeit beförderten Sendungen. Es sind nur Anträge von Apotheken anzunehmen.

Symphoniekonzert. Die Deutsche Gesellschaft veranstaltet am 20. d. M. ihr zweites Symphoniekonzert im Schützenhause. Als Hauptwerk des Abends kommt Goldmarks klavvolle Symphonie „Ländliche Hochzeit“ zu Gehör, die in ihren fünf eine ländliche Hochzeit schildernden Sätzen eine der interessantesten Vertreterinnen der Programmmusik ist. Außerdem stehen auf dem Programm Schumanns selten gehörte Ouvertüre „Julius Caesar“ und Berlioz' farbenprächtige Ouvertüre „Benedictus Cellini“. Mit Rücksicht darauf, daß Johann Strauß mit seinen Tänzern heute schon zu den Klaffern der Musik gehört, ist, ohne aus dem Rahmen dieser Konzerte herauszutreten, einer der reizendsten Vertreter seiner Walzer, die „Geschichten aus dem Wiener Wald“ auf das Programm gesetzt. Billets in der Frommannschen Buchhandlung.

Als dem Theaterbureau wurde uns geschrieben: Das am Sonntag stattfindende Ensemble-Gastspiel des Kaiser-Jubiläum-Stadtheaters in Wien dürfte unseren Theaterbesuchern eine große künstlerische Anregung bieten. Die zur Aufführung gelangende Schauspielerschar „Ein Verbrecher“ ist das erfolgreichste Werk des dänischen Dramatikers Sven Lange und ging kürzlich am Kaiser-Jubiläum-Stadtheater in Wien mit außerordentlich starkem Beifall in Szene. Am Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr wird als Extravortstellung zu kleinen Preisen die Gesangsposse „Bromberger Leben“ zum letzten Male aufgeführt.

Sittlichkeitsverbrechen. Verhaftet wurde gestern der Arbeiter Rudolf Gollnick unter dem Verdacht, an einer hiesigen Schülerin ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben.

Grober Unfug. Heute nacht wurde von Bummeln im Wiederholungssalle im Vestibül des Kaiserhauses grober Unfug getrieben und der dort kürzlich am „Fallstaff“ aufgestellte Fahrradstellter demoliert und das künstliche Blumenarrangement in der Spiegelnische herausgerissen und weggeschleppt. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln.

Diebstahl. Vor einigen Tagen wurde dem Böttchermeister Wablit in der Kujawierstraße aus einer verschlossenen Schublade 70 Mark bares Geld gestohlen. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden gestern zwei Personen wegen Betrugs.

Crime a. V., 16. Februar. (Verfälschene.) In der Nacht zum Dienstag wurde bei dem Kämer Reinhold Nitz in Alt-Sasnik ein Einbruch verübt. Die Diebe stiegen durch das Dach des Hauses ein und nahmen mehrere Säcke mit Mehl als Beute mit. — Am 18. d. M. begehrt der königliche Förster a. D. Dorn mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. — Gestern fand im Meuselischen Saale eine Generalversammlung der hiesigen Ortskrankenkasse statt, die einen so für mich den Verkauf nahm, daß der Vorsitzende, Fabrikant Otto Stube, die Versammlung aufheben mußte.

T. Pissa, 16. Februar. (Gausängerhund.) Mehrere Mitglieder des hiesigen Männergesangsvereins regten vor einiger Zeit die Gründung eines Gausängerbundes an. Da der Vorstand des Provinzialängerbundes der Sache sympathisch gegenübersteht, so trat man an die Vereine Kamitz, Bojanowo, Punitz, Frauendorf, Wollstein, Schmiegel und Kofen mit dieser Frage heran, die sich auch nicht ablehnend verhielten. Hauptzweck des Gausängerbundes soll es sein, auch kleineren Gesangsvereinen, wie z. B. Gofohn, Reifen, Stordneft u. a., die Pflege des Gesanges zu ermöglichen.

Mawisch, 15. Februar. (Abiturientenprüfung. Im Tode vereint.) Am Dienstag fand die erste Abiturientenprüfung statt. Der Prüfung unterzogen sich 9 Oberprimaner, welche sämtlich das Zeugnis der Reife erhielten. — Die Landwirt Schwärzchen Eheleute in Nachhaken hiesigen Kreises, welche am 24. Oktober v. J. das Fest der goldenen Hochzeit feierten, sind nach kurzem Krankenlager an Lungenerkrankung gestorben und wurden vergangenes Mittwoch unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe gebracht.

Thorn, 15. Februar. (Schillerfeier.) Hier haben die maßgebenden Vereine eine gemeinsame Schillerfeier vereinbart, und zwar am 9. Mai im Saale des Artushofes, eingeleitet durch einen Festgefang von den hiesigen Männergesangsvereinen, Festspreche und gemeinschaftliches Schlußlied der Männergesangsvereine; abends 8 Uhr im Stadttheater musikalische Aufführung von Schillers „Glocke“, Komposition von Romberg, unter Leitung des königlichen Musikdirektors Char.

Grabenitz, 16. Februar. (Denkmalbrunnenn.) Beim Oberbürgermeister ist die Entschließung des Kaisers über den vom Komitee zur Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmalbrunnens in Grabenitz unterbreiteten Entwurf eingegangen. Der Kaiser hat sich nicht zu entscheiden vermocht, seine Genehmigung zu der beabsichtigten Darstellung Kaiser Wilhelms I. in dem Relief am Sockel der Anlage zu geben, weil nach der Meinung des Kaisers die Anbringung des kleinen Vorbildreliefs der Bedeutung Kaiser Wilhelms des Großen nicht entspreche. („Gei.“)

Tudel, 14. Februar. (Ein Zusammenstoß mit einem Wilderer.) Heute im Verlauf Grünthal der Hilfsförster Hause. Der Beamte rief den Wilderer an und schob dann auf ihn, als der Fremde in den Wald nicht ablegte. Der Mann brach zusammen, raffte sich aber wieder auf und entflo. Es war der schon früher wegen Wilderns zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte Alois Jabroch. Der Schutz des Forstbeamten hatte ihn in den Dörschen getroffen.

König, 16. Februar. (Jugendliche Urkundenfälscherin.) Um ihre Schulentlastung herbeizuführen, hat das am 20. September 1891 zu Lindenwald, Kreis Wittich, geborene Schulmädchen Franziska Bannach aus Komierowo, Kreis Flatow, einen Auszug aus dem Geburtsregister des Standesamts Lindenwald in der Weise gefälscht, daß es die Jahreszahl 1891 in 1890 änderte. Trotz des Geständnisses der jugendlichen Angeklagten erkannte die hiesige Strafkammer, vor der sich Franziska B. heute wegen Urkundenfälschung zu verantworten hatte, auf Freisprechung, da das Gericht der Ansicht war, daß das Kind nur als ein Werkzeug der Eltern gehandelt hat und sich der Rechtswidrigkeit der Handlungsweise nicht bewußt gewesen ist.

Dirschau, 16. Februar. (Erstfroh.) Gestern wurde in einem Abzugsgraben der Arbeiter Karl Schmidt aus Pr. Holland tot aufgefunden. S. ist anscheinend erstorben.

Elbing, 14. Februar. (Gefährliches Klassenzimmer.) Da in der Klasse 4b der zweiten Mädchenschule kurz hintereinander 11 Schülerinnen wegen Ohnmacht, Übelkeit und Erbrechen auf Anordnung des Kreisarztes auf zwei Wochen vom Schulbesuche ausgeschlossen werden mußten, soll eine chemische Untersuchung der Zimmerluft stattfinden, um diese auffälligen Krankheitserscheinungen aufzuklären.

Heilsberg, 14. Februar. (Riesenkarpfen.) Kürzlich wurde vom Kaufmann Kirschnick beim Fischen im Großen Dorfer See unter anderen größeren Fischen, wie die „Warmia“ schreibt, auch ein Karpfen von 27 Pfund an Gewicht gefangen. (Zur Zubereitung als Viertelkarpfen soll eine Brauerei ein Mädel Vier gefischt haben.)

Königsberg, 16. Februar. (Über die Audienz) unseres Oberbürgermeisters beim Kaiser verjendet der Magistrat folgende Mitteilungen: In Gegenwart des Ministers v. Budge, des Chefs des Zivilkabinetts v. Lucanus, sowie des Oberpräsidenten v. Wolke hat Mittwoch vormittag der Oberbürgermeister dem Kaiser einen eingehenden Vortrag über die Entwürfe zum Bebauungsplan für die Nordwestfront Königsbergs gehalten. Der Kaiser hat dabei das lebhafteste Interesse für die Entwicklung der Stadt zu erkennen gegeben, so daß namentlich ein weiterer günstiger Fortschritt für unsere Stadt so hochbedeutsamen Entfestigungsfrage mit Zuversicht erhofft werden darf.

Memel, 14. Februar. (Abgeschritten.) Der Hafen ist seit Sonnabend abend für die Schifffahrt auf unabsehbare Zeit durch Eismassen völlig gesperrt. Eine Postverbindung mit der Mehrung ist von hier aus unter diesen Umständen natürlich vorläufig auch unmöglich geworden, so daß die Mehrungsbewohner ohne Nachrichten über die Vorgänge auf dem Festlande sind. (R. S. Pta.)

Aus Schlesien, 16. Februar. (Verfälschene.) Eine aufregende Szene spielte sich in der Wohnung des auf der Bergstraße in Alt-Zabrze wohnhaften Bergmanns Paul Badora ab. Dieser kam angetrunken nach Hause, mißhandelte seine Ehefrau und bedrohte sie mit Todschlag. Als er aber über die Religion zu schimpfen begann, drohten ihm die Hausbewohner mit der Polizei. Nun entstand ein heftiger Tumult. Der Wüterich hob plötzlich ein Paket mit Dynamitpatronen in die Höhe, um, wie er ausrief, das ganze Haus in die Luft zu sprengen. Eine Frau entriß ihm das Paket rechtzeitig und warf es in das Weutshener Wasser. — Der Arbeiter Karl Moses in Beuthen wurde, nachdem er an seinem eigenen hiesigen Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen begangen hatte (!) verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. — Die Geniestarre nimmt in den Nachbarländern von Beuthen ständig zu. In dem Kreisfrankenhaus „Scharley“ sind in letzter Zeit eine größere Anzahl erkrankter Kinder eingeliefert worden, von denen vier dieser Krankheit erlegen sind.

Gerichtssaal.

Posen, 16. Februar. Oberkriegsgericht des 5. Armeekorps. Der Gerichtshof, unter dem Verhandlungsleitenden Oberkriegsgerichtsrat Bojanowski, hob das Urteil des Kriegsgerichts der 9. Di-

vision, welches gegen den Major a. D. Zinnemann wegen Betruges und fahrläufiger Führung des Schießresultats auf 8 Monate Gefängnis und Entfernung aus dem Heere erkannt hat, auf, und erkannte auf 6 Monate Festungshaft. Auf Entfernung aus dem Heere wurde nicht erkannt.

Zusterburg, 15. Februar. Ein schmutziger Zugführer hatte sich vor der hiesigen Strafkammer in der Person des Zugführers Ferdinand Engelle aus Königsberg zu verantworten. Mit ihm sah auf der Anklagebank seine Ehefrau. E. ist vom Schöffengericht zu Stallpönen vom 11. Oktober v. J. zu vier Wochen, seine Frau zu einer Woche Gefängnis und 75 Mark Werterloß verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatten die Angeklagten Berufung eingelegt. Am 19. Dezember 1903 ging bei der Provinzialjustizdirektion zu Königsberg eine namenlose Anzeige ein, daß Engelle gewerbsmäßig Schmuggel mit Rind-, Schweine- und Kalbfleisch treibe, und daß er dieses Fleisch in dem Packwagen von Wirballen über die Grenze schaffe. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß in Emdt- fuhren nicht zu knapp geschmuggelt wird, was bei den niedrigen Fleischpreisen in Ribarty erklärlich ist. Als ein Zeuge befandete, daß er Engelle am 25. Januar 1904 beauftragt hatte, Fleisch bei einem Schächter in Ruhland (Ribarty) zu bestellen, und daß das Fleisch auch geliefert worden ist, nahmen die Angeklagten ihre Berufung als aussichtslos zurück.

Nordhausen, 14. Februar. Ein eigentümlicher Fall von Hausfriedensbruch wird von der „Nordh. Ztg.“ berichtet. Ein hiesiger Kaufmann hatte gegen seine eigene Frau Strafantrag wegen Hausfriedensbruch gestellt, weil sie sich trotz seiner Aufforderung geweigert hatte, den eigenen Geschäftsladen zu verlassen, in dem außer dem Inhaber noch eine Verkäuferin beschäftigt ist. Da die Ehefrau dem mündlichen Ersuchen zum Verlassen des Ladens nicht nachgegeben war, hatte der Gatte ihr durch den Gerichtsvollzieher die dahingehende Aufforderung zugehen lassen und dann, als auch dies nichts half, Strafantrag gestellt, so daß die Sache das Schöffengericht beschäftigte mußte. Trotz der wiederholten Aufforderung des Schöffengerichts, doch den unehelichen Strafantrag gegen die eigene Frau zurückzuziehen, blieb der Antragsteller auf seinem Antrage bestehen und forberte Verurteilung. Das Schöffengericht sprach jedoch die Angeklagte frei, weil es ihrer Angabe Glauben schenkte, daß sie gemeint habe, sich in ihrem guten Recht zu befinden, wenn sie sich in dem eigenen Geschäftsladen aufhalte.

Kunst und Wissenschaft.

Über die Entstehung des „Roland von Berlin“ gibt ein neuerlicher Brief Aufschluß, den Graf Hochberg, der frühere Berliner Hoftheaterintendant, an den Berliner Vertreter der römischen „Tribuna“ gerichtet hat. Es heißt darin: „Ich besinne mich nicht, daß vor dem 17. Februar 1894, dem Termin der Erkaufführung der „Medici“ im königlichen Opernhaus zu Berlin, von mir oder dem verstorbenen Direktor Geh. Regierungsrat Bierjon zu irgend jemand auch nur ein Sterbenswort über den „Roland von Berlin“ gesprochen worden wäre, aus dem einfachen Grunde, weil vor dem genannten Zeitpunkte von dem „Roland von Berlin“ als Oper überhaupt nie die Rede war. Nachdem bei der Aufführung der „Medici“ Seine Majestät der Kaiser Herr Leoncavallo besonders ausgezeichnet, sprach mir dieser den Wunsch aus, eine Oper speziell für Berlin, und zwar nach einem von Sr. Majestät zu bezeichnenden Stoff zu komponieren. Diesen Wunsch trug ich Sr. Majestät vor, und es wurde der „Roland von Berlin“ bestimmt.“ Hieser war es noch nicht bekannt, daß Leoncavallo sich selbst angebotene hatte, eine deutsche Oper zu schreiben.

Sante Chronik.

Berlin, 16. Februar. Tod im Eiskeller. Mittwoch vormittag wurde der Arbeiter Paul Kehler aus Brüg in dem zur Eisfischerstellung dienenden Räume der Markt- und Mülhallen-Aktiengesellschaft, Trebbiner Straße 5, tot und völlig steif gefroren aufgefunden. Er ist vermutlich, nachdem er sich auf dem Wege zur Arbeitsstelle erhitze hatte, beim Betreten des kalten Raumes vom Schläge getroffen worden.

Essen, 16. Februar. Auf der Zeche Konstantin, Schacht Sterkrade, sind gestern nachmittag bei Schieferarbeiten in der zweiten Sohle zwei Bergarbeiter getötet und zwei schwer verletzt worden.

Düsseldorf, 16. Februar. Dem Düsseldorfser Tageblatt zufolge ersah der Besitzer des Hotels Royal in vergangener Nacht seine Frau, seine beiden Kinder und sich selbst. Zerüttete Vermögensverhältnisse sollen die Veranlassung zu der Tat sein.

Kreuznach, 16. Februar. Ein von Bingerbrück gefommener Güterzug fuhr heute morgen 9 Uhr infolge Nebels auf den im Bahnhof Bad-Kreuznach haltenden Gausalgesheimer Personenzug auf. Es wurde niemand verletzt; der Materialschaden ist groß, das Geleise ist für einige Stunden gesperrt.

Wien, 17. Februar. (Drahtmeldung.) In Tirol und Ober-Steiermark ging eine Lawine nieder und tötete ein junges Mädchen.

Stockholm, 17. Februar. (Drahtmeldung.) Der am 13. Januar von Manely nach London abgegangene vermehrte Karlskroner Kohlendampfer Dinnaca ist nach Aussage des einzigen geretteten Matrosen mit Mann und Maus untergegangen.

Newyork, 16. Februar. Der General und Schriftsteller Louis Wallace ist in Crawfordsville (Indiana) gestorben.

Perth (Westaustralien), 16. Februar. Der Dampfer Orizaba der Orientlinie, der sich auf der Fahrt von London nach Sydney befand, ist bei Garden Island gestrandet. Der Kreuzer Katoomba ist zur Hilfeleistung abgegangen. Das Wetter ist sehr ungünstig, und man befürchtet, daß der Dampfer ganz wead wird.

Dunestown (Irland), 16. Februar. An Bord des Unterseebootes A 5 ereignete sich zwei Explosionen, durch welche vier Mann getötet und zwei verletzt wurden. Wie später festgestellt wurde, wurden durch die erste Explosion drei Personen ge-

tötet, nämlich ein Unterleutnant, ein Mechaniker und der Oberbeizer; zwei Mann werden vermißt. Das Anononboot Garzard eilte zur Hilfe herbei. Als die Mannschaften desselben sich an Bord des Unterseebootes begeben hatten, erfolgte die zweite Explosion; durch diese wurden 19 Personen verwundet, darunter ein Leutnant schwer. Die Explosionen geschahen bei Füllung der Gasolinbehälter des Bootes, das sich danach zur Vornahme von Tauchübungen nach der Hafenauskfahrt begeben sollte.

Der Krieg.

(Letzte Telegramme.)

Guandau, 17. Februar. (Petersb. Telegr.-Agentur.) In der Nacht vom 15. Februar vertrieben russische Freiwillige die Japaner aus den Dörfern Wotokidjan und Nioakidjan. Die Japaner hatten erhebliche, die Russen geringe Verluste. Am 15. Februar wurde auf der ganzen Front Kanonendonner gehört.

London, 17. Februar. Der Korrespondent des Reuterbureaus bei Moskau telegraphiert: Es scheint, daß wiederum eine russische Kavallerieabteilung gegen den linken Flügel der Japaner in Tätigkeit getreten ist. Einzelheiten fehlen. In der Front herrscht Ruhe.

Letzte Drahtnachrichten.

Breslau, 17. Februar. Der „Schles. Ztg.“ zufolge gelangten auf den Stationen Rattowitz und Schoppinitz vom 1. bis 14. Februar 45 888 Tonnen Kohlen und Holz gegen 17 367 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres zur Verladung.

Kiel, 17. Februar. Am 11. d. M. bei einer gestrigen Übung kam das Linienschiff „Wörth“ bei starkem Nebel in der Nähe der Seulonne fest. 2 Kreuzer sind zur Abschleppung in See gegangen.

Budapest, 17. Februar. Die erste Sitzung des neuen Abgeordnetenhauses wurde von dem Alterspräsidenten Madarasz eröffnet. Er erklärte, der Beschluß des früheren Reichstages bezüglich der Hausordnung sei ungesetzlich; er werde gemäß den alten Hausordnungen die Beratungen leiten.

Petersburg, 17. Februar. (Petersb. Telegr.-Agentur.) Bauern aus den Gemeinden im Kreise Ladoga haben dem Generalgouverneur von Petersburg eine Ergebenheitsadresse übermitteln, in der es heißt, daß sie alle bereit seien, auf den Ruf des Kaisers ihr Leben einzusetzen und sowohl auswärtige wie auch innere Feinde förmlich die Macht Rußlands bis zum Friedensschluß nicht erschüttern.

London, 17. Februar. (Unterhaus.) Das von Chamberlain in längerer Rede scharf bekämpfte Adreßamendement Asquith betreffend Apell an die Wählerchaft wegen der Fiskalfrage wurde mit 311 gegen 248 Stimmen abgelehnt.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerstraße.
Tageskalender für Sonnabend, 18. Februar.
Sonnenaufgang 7 Uhr 14 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 15 Minuten. Tageslänge 10 Stunden 1 Minute. Söhl. Abweichung der Sonne 11°46'. Vor Vollmond. Mondaufgang nach 3,4 Uhr nachmittags. Untergang vor 1/7 Uhr morgens.

Witterungstabelle.

Zeit der Beobachtung	Windrichtung	Windstärke	Wolken	Temperatur	Barometer	Luftfeuchtigkeit	Relativfeuchtigkeit	Wasserdruck	Luftdruck
2 16 Mittags 1 Uhr	SW	2	60	2,8	60	SW	3		
2 16 Abends 9 Uhr	SW	1	70	1,8	70	SW	3		
2 17 Früh 9 Uhr	SW	2	60	2,8	60	SW	3		

Stala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bewölkt.

Temperatur-Maximum gestern 2,2 Grad Reaumur = 2,7 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 0,9 Gr. Reaumur = 1,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Nebel, vielfach trübe, zeitweise regnerisch.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 17. Februar. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 160-169 M., abfallende Qualität unter Notiz. — Roggen, gutgehend, mindestens 125 Pf. soll, wiegen 131 M., geringere Qualitäten 120-130 M., feuchte abfall. Qual. unter Notiz. Weisse nach Qualität 130-140 M., Brauware 140-145 M., feinste über Notiz. — Erbsen Futterware 133-140 M., Kochware 160-170 M. — Hafer 120-134 M.

Wasserstände.

Ort	Regel	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
1	Barischan	27,12	1,32	28,12	1,30	—	0,02
2	Proszym	10,2	2,37	11,2	2,37	—	—
3	Thorn	15,2	1,80	16,2	1,72	—	0,08
4	Wradenau	16,2	4,16	17,2	4,08	—	0,08

5 Bromberg, Pegel 16,2. 5,68. 17,2. 5,88. — 0,20
6 Goplose. 16,2. 1,86. 17,2. 1,80. — 0,06

7 Kruschwitz. 15,2. 1,91. 16,2. 1,91. — —
8 Nebe. 16,2. 3,68. 17,2. 3,68. — —
9 Patrosch. Pegel 16,2. 1,62. 17,2. 1,62. — —
10 Wartsch. Pegel 16,2. 1,34. 17,2. 1,34. — —
11 12. Grom. Schleufe 16,2. 0,70. 17,2. 0,98. — 0,02
12 Weisenhöhe. 16,2. 0,50. 17,2. 0,48. — 0,02

13 Mch. 16,2. 1,10. 17,2. 1,16. 0,06 — —
14 Garmtau. 16,2. 1,03. 17,2. 1,14. 0,11 — —
15 Flehne. 16,2. 1,09. 17,2. 1,19. 0,10 — —

Der demnächstige Frühjahrs-Tiefgang für die sanfteste Brabe beträgt 1,20 Meter.

Der demnächstige Frühjahrs-Tiefgang für den Bromberger und Obernekefalan beträgt 1,20 Meter.

Börsenbefehen.

Berlin, 17. Februar, angekommen 1 Uhr 15 Min.
Kurs vom 16. 17. Kurs vom 16. 17.
Deutscher Kredit 213,70/218,00 4% Staatsanl. — — — —
Deutsche Bank 243,50/243,40 Russ. Anl. 1902 90,40 90,50
Diskontokomm. 195,20/194,50 Bochum. Gussf. 244,50/246,25
Lombarden 16,90 — — — — — —
Canada Pacific 138,00/137,40 — — — — — —
3% Dt. Reichsanl. 91,10 91,30 — — — — — —
Zensur: ungleichmäßig.

Danzig, 17. Februar angekommen 1 Uhr 35 Min.
Weizen: unverändert 16. 17.
Weizen: hochbunter — — — — — —
Weizen: niedrigere — — — — — —
Roggen: leichte niedriger loco 714 Gr. inländischer 180,50/181
loco 714 Gr. leichter 120 Pf. — — — — — —
Rübsen: — — — — — —

Bekanntmachung.

Die Ausräumung und Abfuhr der Müllgrube, des Schuttens, der Sägelöhne und des abgenutzten Lagertrahms im Gerichtsgefängnis zu Bromberg soll für das Etatsjahr 1905 an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin zur Abgabe mündlicher Gebote steht am

25. Febr. 1905, vorm. 11 Uhr im Zimmer 49 des Landgerichtsgebäudes an.

Dieselbst können auch die Bedingungen eingesehen oder gegen Zahlung der Schreibgebühren bezogen werden.

Bromberg, d. 15. Februar 1905.
Der Erste Staatsanwalt
Bartsch.

Neubau der evangel. Kirche in Bromberg Klein-Parteisee. Verdingung am 27. Februar 1905.

- 1. für die Erd-, Mauer- und Asphaltarbeiten vorm. 9 Uhr.
- 2. für die Lieferung von gelbem Kalk vorm. 9 1/2 Uhr.
- 3. für die Lieferung von Portland-Cement vorm. 10 Uhr.
- 4. für die Lieferung von gelbsten Feinbleinen vorm. 10 1/2 Uhr.
- 5. für die Lieferung von Sand vorm. 11 Uhr.

im Bureau des Unterzeichneten Lindenstraße 3.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können daselbst eingesehen, die ersten auch gegen porto- und bestellgebühren Einsendung von 1,50 Mk. zu 1. und 0,50 Mk. zu 2.-5. durch die Post bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Bromberg, den 15. Februar 1905.
Der Kgl. Kreisbauinspektor.
Herrmann.

Öffentliche Verdingung zur Lieferung von:

- 39 300 kg Asphaltdachpappe,
- 44 400 kg Klebepappe,
- 18 100 kg Klebemasse,
- 37 400 kg Dachlath.

Angebote, sowie Proben sind bis zum Eröffnungstermin am **10. März d. J.**, vormittags 11 Uhr, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt im Geschäftsgebäude hier selbst, Zuschlagsfrist 11. April d. J. Die vorgeschriebenen Bedingungen und Angebotsbogen können bei dem Vorstand des Zentralbureaus hier eingesehen oder von ihm gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pf. in bar postfrei bezogen werden.

Bromberg, den 13. Februar 1905.
Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1 000 000 kg Portland-Cement** für die Neubautrassen Gersl. - Laschwitz soll öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen und das Muster zum Angebot liegen in unserem Geschäftshaus - Zimmer 28, II - zur Einsicht aus und werden auf postfreie Einsendung von 0,50 Mk. von unserem Rechnungsbureau abgegeben.

Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin am **Sonnabend, den 11. März d. J.**, vorm. 11 Uhr, postfrei an uns einzuliefern. - Zuschlagsfrist 8 Wochen.
Danzig, den 12. Februar 1905.
Königl. Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Drainagearbeiten auf dem Aufstellungs- und Schloß Golan, Kreis Weisen i. Pr., Post- und Eisenbahnstation Gollub (ca. 390 ha), soll auf Grund der allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Anfertigung des Entwurfs ist ausgeschlossen.
Versteigerte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Sonnabend, d. 25. Februar 1905, vormittags 10 Uhr**, an das Tiefbauamt der Aufstellungs-Kommission in Posen, Baumstr. 11, postfrei einzuliefern, von welchem Zeitpunkt die Eröffnung der Angebote stattfinden wird.
Bedingungen-Unterlagen sind gegen postfreie Einsendung von 20 Mark von der Spezialkommission der Aufstellungs-Kommission zu beziehen. Zuschlagsfrist 14 Tage.
Königliche Aufstellungs-Kommission.

Milchverpachtung.

Die Güterverwaltung der Herrschaft Kobelnitz sucht zum 1. Mai d. J. einen Pächter für die hiesige Molkerei. Tageslieferung ca. 1200 l Vollmilch. Wohnung und Keller zum Molkereibetriebe, Dampftrakt zum Antriebe der Maschinen, Eis u. nötige Fuhrten werden seitens der Güterverwaltung frei gewährt. Centrifugen etc. hat Pächter zu stellen. An Vollmilch sind vom Pächter 45% der eingetragenen Vollmilch frei zurückzugeben, ferner sämtliche Molken. Die vom Pächter zu leistende Ration beträgt 4000 M. Totalbeschäftigung gegen vorherige Anmeldung gestattet. Restkanten wird genaue Auskunft gegeben. Schriftliche Offerten nimmt bis zum 15. März er. entgegen die Freiherrlich von Wllamowitz-Köllendorfsche Güterverwaltung der Herrschaft Kobelnitz bei Kruschwitz (Provinz Posen).

Wroschke in Frauenst. u. Kataloge in Gummiwaren gratis gratis u. bistret geg. 20 Pf. Marke, auch versch. R. Torley, Weyer-Solingen Rhd.

Der Ausverkauf

der G. B. Schulz'schen Kontursmaschine

findet werktäglich von 9-1 Uhr vormittags und 3-7 Uhr nachmittags statt.

Es kommen zum Verkauf (110)

Haus- u. Küchengeräte, wie Fleisch-, Eis-, Brot- und Weinmaschinen, Plättchen, Trittleitern, Schirmhänder usw. usw.

Spielwaren

in größter Auswahl zu herabgesetzten Preisen. Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Albert Jahnke, Konkursverwalter.

Am 1. März 1905, vormittags von 9 Uhr ab,

veranstaltet die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen einen

Saatenmarkt

(Ausstellung von land- u. forstwirtschaftlichen Sämereien und Düngemitteln).

Der Markt findet nach Vereinbarung mit den Posener interessierten Kaufleuten (Kaufmännische Vereinigung) statt. (34) Anmeldungen sind an die Landwirtschaftskammer Posen, Berlinerstraße Nr. 1, bis zum 20. Februar 1905 einzuliefern.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen.

Saison-Ausverkauf

zu fabelhaft billigen Preisen.

Gummischuhe, nur la-Qualitäten,

Deutsche (Harburger), Russen (Petersburger),

für Damen von 1,85 Mk. an,

für Herren von 3,- Mk. an.

Ballschuhe in größter Auswahl.

Lackschuhe von 2 Mk. an.

Chevreaux und Boxcalf,

Damen- und Herren-Stiefel,

für Damen von 6,50 Mk. an,

für Herren von 7,50 Mk. an.

Schuhwarenhaus Fortuna

früher Hirsch. (80)
27. Friedrichstraße 27.

Blasen- und Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades **Brückenaue**, sowie zur Trinkkur das

Wernarzer Wasser

Egl. Bayr. Mineralbad Brückenaue
Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirkung bei harnsaurer Diätose, Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- u. Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrank. d. Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch blutreinigend wirksam zur Aufsaugung nierentlicher Exsudate. - Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.
Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen. Schutzmarke
Niederlage: **Carl Wenzel.** (4)

Sanatorium Schreiberhau

Riesengebirge Bahnst.: Ob-Schreiberhau
710 m ü. d. Meere
Wasser-, Wechselstrom- u. Lichtbäder. - Massage, Diät- und andere organische Kuren. - Sommer und Winter besucht. - Prospekte gratis und frei.
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,** früherer Assistent von Dr. Lahmann. (6)

Visitenkarten
in Lithographie und Buchdruck
empfiehlt
Groschenersche Buchdruckerei Richard Kriebel

Winterkur für Lungenkranke

Dr. Römpler's Sanatorium
Görbersdorf i. Schles. (550 m.)
Herrl. Gebirgslage. Gr. Park mit Liegehallen. Schön. Wintergart. Modernste Einrichtungen. Inhalatorium. (4)
Zentralheizung. Elektr. Beleuchtung. Lift. Illustr. Prosp.
Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen führen, eiternden Wunden etc.) hat sich das Sell'sche Universal-Heilmittel, bestehend aus Salze, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2,50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anzeichenanschiebung laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu beziehen durch die Sell'sche Apotheke, Crefeldstr. 77 (Nied.-Bayern).
Sell's Universal-Heilmittel, Gaze u. Blutreinigungstee sind gef. geschäftl.

Feinste Tafel-Liqueure
Punsch-Essenzen
Cognac
Arac Rum etc. (8)
beste Marke
Herm. Jos. Peters & Co. Nachf.
Köln a/Rh.
empfiehlt in jeder Preislage
Emmericher
Waren-Expedition
Wilhelmstr. Nr. 15.

Magerfleisch

Brennerei 1734 gegr., Wismar a. Ostsee.
Feinste hervorragende allbekannte u. beliebte Special-Marken:
Alter Kornbranntwein, Krug 1 10 Mk., Liter 1,80 Mk. -
Whisky, Fl. 2 Mk. u. 2,50 Mk., Probeß. 30 Pfg. zu haben bei:
J. J. Goardel, Friedrichstraße 35; Carl Freitag, Bärenstr. 7;
Blum & Copek, Danzigerstr. 164; Paul Lotz, Danzigerstr. 38;
Paul Wedell, Elisabethstr. 43; P. Rosenfeld Nfg., Posenerstr. 8 9;
A. Buzalla, Rinkauerstr. 32b; Max Lotz, Mittel- u. Schleinitzstr.-
Ecke; H. E. Lemke, Danzigerstr. 47a. (78)

Die **Gartenlaube**
eröffnet den Jahrgang 1905 mit dem durchspannende Handlung und vortreffliche Milieuschilderung ausgezeichneten Roman von
Rudolf Stratz: „Die Hand der Fatme“.
Großen Beifalls erfreut sich das vor kurzem neu geschaffene Beiblatt:
„Die Welt der Frau“
das die geistigen und wirtschaftlichen Interessen der Frau behandelt.
Ausgabe mit „Welt der Frau“ wöchentlich ein Heft zu 25 Pfg. Ausgabe ohne „Welt der Frau“ vierteljährlich (13 Nummern) 2 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter. Probenummern gratis und franco durch alle Buchhandlungen und den Verlag
Leipzig, Ernst Keil's Nachfolger
Königsstr. 33. G. m. b. H.

VERO
Cacao vero er giebt ein vortreffliches Getränk, es ist belümmlich, nahrhaft und man wird dessen nie überdrüssig. Cacao vero ist nach eigenem sublimen Verfahren aus nur durchaus gesunden tabellösen Rohcacaos hergestellt. Cacao vero bietet Erwachsenden einen wahren Genuß, und den Kleinen ist es außerdem ein ebenso nährendes als die Gesundheit förderndes Getränk.
Cacao vero wird nur gepackt abgegeben, die Packungen tragen alle den Namen der Firma Hartwig & Vogel. Cacao vero 0 1/2 Kilo 3 Mk., I (Juno) 2,40, II (Fortuna) 2,00, III (Apollo) 1,60.
Empfehle mein großes Lager gold. u. silb. Herren- und Dam.-kleiden Regulateure, Wand- und Tafeluhren u. nur gediegen.
Ausfuhr zu äußerst soliden Preisen.
Hugo Werk, Uhrmacher.

Rum selbst zu!
bereiten!
Reichel's Jamaica-Rum-Extract
Fl. 75 Pf. Volle Stärke *** 1,25 M. Niemals lose! Nur in Orig.-Flaschen. Keine künstliche Essenz, sondern ein direktes Produkt des echten Jamaica-Rum. (158)
Eine Originalfl. Reichel's Rum-Extract gibt über 2 Liter Rum von edlem Aroma und feinem, vorzüglich zu Thee und Grog. kräftigem Geschmack. Glänzend begutachtet von Sachverständigen u. Fachmännern.
Ein Versuch zeigt die ungeahnte Ersparnis!
Bel 6 Flaschen die 7te gratis. Wertv. illust. Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalt“ kostenfrei.
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
Grösste Deutsche Spezialfabrik.
Echt ist allein d. Originalprod. m. Marke „Lichterstr.“, alles andere nur Nachahm. in Bromberg: Carl Aug. Grosse u. „Johannisstr. 1; Hugo Gundlach, Posenerstr. 4; in B.-Schlesienau bei Dr. L. Tonn, Löwen-Apotheke; Engros-Niederlage: Carl Schmidt, Elisabethstr. 26; in Znln bei S. Raja, am Markt und in den durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Weter-Salon-Veredel. Nr. 17a. ff. Gänsefett 1 Pfund 1,10 Mk. Senf u. Pfeffer gurken Wfd. 60a. ff. Preiselbeeren . . . 34a. ff. gem. Wasmelade . . . 27a. rhein. Apfeltraut . . . 48a. süßr. Pflanzenmus . . . 24a. ff. Chrin.-Anchovis. Glas 32a. Paul Lotz, Danz. u. Wolkestr. 66d.
Va. Grab. Sardellen à 95 a. Anchovis . . . à Glas 30 a. Wienchönig, gar. rein à 80 a. Cacao, . . . à 115 a. Wuch-Chokolade, rein Cacao und Zucker . . . à 75 a. Gemüse- u. Früchte-Konferv. zu billigen Preisen empfiehlt
Hermann Brischke, Luisenstraße 21, Ecke Neustraße.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfl. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40 nur in Original-Packungen.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

!! Räucher-Ware !!

frisch eingetroffen, offeriere billigst
ff. Sach 80-150, Ma 110-160, Kiel. Sprotten 40, 70, 80, Maränen, Rüdlinge, Seelachs u. m. a. Marinaden, Brather, Ris. mauther, Delikatessen, Koll. mows, Kur. Neunung, Anchovis, Glas 35 Pf., feine Sardin., Del. sardinen, Kräuterher., sowie ff. Wodwurk 120 u. ff. Wodwurk (Düringer), Gänsebrühe.
A. Springer, Kruppenstraße, neben Fleischhauer.

Krmen-Unterstützungs-Verein Bromberg.
Sonnabend, 18. Febr. 1905, abends präcise 9 Uhr. findet im Restaurant Fetscher (früher Sauer), Wilhelmstr. 70, I die statutenmäßige
Generalversammlung statt, zu welcher die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Nach der Sitzung:
Gemütliches Beisammensein.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung u. Entlastung.
3. Wahlen.
4. Geschäftliches.
Der Vorstand.
Rudolf Jacobl. (118)

3. Aufpolstern von Sofas und Matratzen empfiehlt sich **G. Gehrke, Bahnhoffstr. 67.** (78)

Wohnung Nr. 23
2 herrschaftl. Wohn. v. 7 Zim. nebst reichl. Zub. u. Gartenpromen. sofort od. später zu verm. Grey.
Eine Wohnung, part.
3 Zimm., Küche u. Zubeh., sofort zu vermieten Mittelstraße Nr. 29.
Eine Wohnung, 3 Stuben, Küche, Mädchenkammer, verl. April zu vermieten (1339)
Verl. Rinkauerstraße 10.
Bahnhoffstr. 33 ist 1 Wohn., 43. Mchtl., Kochg. m. all. Zub. u. dm.
Quisenstr. 34, 1 Zr., 3 Zimm. u. 2 Zimm. i. Treppe, Kamm. 2c., Garten, Vorrückung z. Gähners u. Taubnhaltg. z. 1. April zu verm.
1 K. Wohn., S. u. S., a. u. klein fr. b. 15. zu verm. Ndb. Schleinitzstr. 7, I.
2. Wohnung n. Entree 2c. Gastst. Pringstr. 38.
Wohn., vl., 2 Z., Kab., Küche m. Gas u. Kell. v. 1.4.05 z. verm. Lindstr. 5, I.
Wohn. 1 Zr., 2 Z., Entr., Kab. u. Küche m. Zub., f. w. Kochgas fogl. zu verm. Zu erst. Thalstr. 25, II.
Thornerstr. 61 2 Stuben, Küche bestehend aus
Eine Wohnung, 2 Zim., Küche und Keller, auf meinem Grundstück an der 6. Schiefe von sofort zu verm. L. Zobel, Fischerstr. 8.
1 Mansardenstube ist von sof. ob. 1. April 05 billig zu verm. A. Plaskuda, Mollstr. 12/13.
1 freundl. leeres Zimmer v. sof. ob. 1.4. bill. zu vermieten. Off. u. A. S. 1000 an d. Gehft.
Ein leeres Zimmer zu verm. b. O. Lehming, Mann v. Weh. - Pl.
Mehrere offene und geschlossene Lagerhäuser, Kontor, Arbeiterk. und Lagerkellern, ev. auch mit Wohnung, 2 Zimm. u. Küche, v. 1.4. zu verm. Ndb. Alexanderstr. 14, I.
1-2 gut möbl. Zimmer zu verm. Wilhelmstr. 55, 1 r.
1 oder 2 möbl. Zimmer Wilhelmstr. 22, neben Neglerung u. Hauptstr. - am, v. 1. März z. verm.
2 möbl. Zimmer v. 1.3.05 zu verm. Bahnhoffstr. 12, 1 Tr. rechts.
Pension. Anaben leben fremdliche Aufnahme, beste Küche, Bauführung und jede nötige Hilfe bei den Schularbeiten. Gef. Off. u. C. W. 12 an d. Gehft. b. 3.

Kauf und Verkauf
Zuderrüben
zur Ernte 1905 kauft zu höchsten Preisen und erwidert Angebot (104)
Zuckerfabrik Schwetz.
Gute Speisekartoffeln (34)
kauft waagenweise
Robert Lachmann, Langenöls, Bez. Liegnitz.
Gebrannter Gas-Motor, 6-8 P.S., wird gesucht. Offerten bitte unter Angabe des Systems und wie lange derselbe gelaufen hat an **G. Eckstein, Znln.**
Ein klein. u. ein größ. Grundst. mit etw. Land ist umhänd. billig zu verkaufen. In erfragen Pringenthal, Gohelstra. 12
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein in Znln befindliches
Atelier
zum feinen Preise von 200 Mark. Photograph R. Pelke, Wogrowitz.

Blühende Töpfe!
Prachtvolle blühende Töpfe in den verschiedensten Farben u. best. Qualit. empfiehlt **F. Figurski,** Burgstr. 2, an der Kaiserbrücke.
Jugendfrische
verleim
Cosmos- Seife
ist die beste für den Teint Stück 25 Pfg. Dresden.
Verkaufsstell. d. Plakate kenntl. Hochfein parfümiert!
Hier zu haben bei: **H. J. Gamm, Max Walter, Carl Wenzel.**
Wohnungs-Anzeigen
Gef. z. 1. April v. findert. Fam.
Wohnung, 4-5 Zimmer, Mädchenkammer, Küche u. Zubeh. Off. m. Preisang. unt. F. K. 25 an die Geschäftsst. d. Ztg. (36)
Große Bergstraße Nr. 2
eine Wohnung von 10 Zimm. und Zubeh. mit Benutzung des ca. 7 Morgen großen Parks zu vermieten. Näheres Gr. Bergstr. 3, Kontor. M. Boh n.
Verzugs halber ist meine
Wohnung, Berlinerstr. 1, best. aus 5 Zimm., Küche, Bades., u. reichl. Zubeh. v. 1.4. zu vermieten. C. Spagat, Berlinerstr. 1
Eine zimmerige Wohnung, nach der Neuzt eingez., zu verm. 96) Schleusenau, Kirchenstr. 7.

Weter-Salon-Veredel. Nr. 17a. ff. Gänsefett 1 Pfund 1,10 Mk. Senf u. Pfeffer gurken Wfd. 60a. ff. Preiselbeeren . . . 34a. ff. gem. Wasmelade . . . 27a. rhein. Apfeltraut . . . 48a. süßr. Pflanzenmus . . . 24a. ff. Chrin.-Anchovis. Glas 32a. Paul Lotz, Danz. u. Wolkestr. 66d.
Va. Grab. Sardellen à 95 a. Anchovis . . . à Glas 30 a. Wienchönig, gar. rein à 80 a. Cacao, . . . à 115 a. Wuch-Chokolade, rein Cacao und Zucker . . . à 75 a. Gemüse- u. Früchte-Konferv. zu billigen Preisen empfiehlt
Hermann Brischke, Luisenstraße 21, Ecke Neustraße.

Weter-Salon-Veredel. Nr. 17a. ff. Gänsefett 1 Pfund 1,10 Mk. Senf u. Pfeffer gurken Wfd. 60a. ff. Preiselbeeren . . . 34a. ff. gem. Wasmelade . . . 27a. rhein. Apfeltraut . . . 48a. süßr. Pflanzenmus . . . 24a. ff. Chrin.-Anchovis. Glas 32a. Paul Lotz, Danz. u. Wolkestr. 66d.
Va. Grab. Sardellen à 95 a. Anchovis . . . à Glas 30 a. Wienchönig, gar. rein à 80 a. Cacao, . . . à 115 a. Wuch-Chokolade, rein Cacao und Zucker . . . à 75 a. Gemüse- u. Früchte-Konferv. zu billigen Preisen empfiehlt
Hermann Brischke, Luisenstraße 21, Ecke Neustraße.

Weter-Salon-Veredel. Nr. 17a. ff. Gänsefett 1 Pfund 1,10 Mk. Senf u. Pfeffer gurken Wfd. 60a. ff. Preiselbeeren . . . 34a. ff. gem. Wasmelade . . . 27a. rhein. Apfeltraut . . . 48a. süßr. Pflanzenmus . . . 24a. ff. Chrin.-Anchovis. Glas 32a. Paul Lotz, Danz. u. Wolkestr. 66d.
Va. Grab. Sardellen à 95 a. Anchovis . . . à Glas 30 a. Wienchönig, gar. rein à 80 a. Cacao, . . . à 115 a. Wuch-Chokolade, rein Cacao und Zucker . . . à 75 a. Gemüse- u. Früchte-Konferv. zu billigen Preisen empfiehlt
Hermann Brischke, Luisenstraße 21, Ecke Neustraße.

Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 17. Februar.

1.) In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung gelangten größtenteils Rechnungssachen zur Beratung. Genehmigt wurde nach längerem Debattieren der Entwurf des Preisauschreibens zur Erlangung von Bauentwürfen für die zu errichtende Handwerker- und Kunstgewerbeschule und hierfür 6000 Mark bewilligt. Desgleichen wurde den seminaristisch gebildeten Lehrern an der städtischen Realschule vom 1. April 1905 ab eine Zulage von 10 Prozent des Gehalts gewährt, als Ersatz für die ihnen nicht gewährte Ostmarkenzulage. Näheren Bericht bringen wir an anderer Stelle.

*** Historische Gesellschaft.** Am Dienstag, 21. d. Mts., wird Professor Dr. Erich Schmidt seine Vortragsreihe über die vorgezeichneten Altertümer im Nege distrikt fortsetzen und insbesondere die Stein- und Bronzealter unserer Gegend behandeln. Wie wir erfahren, werden die Ausführungen durch Vorlegung prähistorischer Fundobjekte aus den reichen Beständen der Sammlung in der Nonnenkirche erläutert werden. (Siehe Anzeige.)

*** Fortschrittschule.** In Margoninsdorf wird eine Fortschrittschule errichtet werden. Die Lehrlinge erhalten während des einjährigen Kuriums Wohnung und Kost in der Anstalt.

r Wissen, 16. Februar. (Familienkunde.) Die seit fast zwei Jahren hier bestehende höhere Familienkunde wird leider voraussichtlich am 1. April eingehen, da die Beteiligung zu gering und daher die Kosten zu groß geworden sind.

Schneidemühl, 15. Februar. (Kinderunterstützung.) Die Korbmacherfrau B. von hier deren drei Kinder von 5, 7 und 10 Jahren durch gerichtliches Erkenntnis dem Ehemann zugesprochen sind, ist vergangene Nacht mit den Kindern von hier verschwand und hat sich vermutlich nach ihrer Heimat Schweden begeben. Die Polizeibehörden der Hafenplätze sind bereits telegraphisch ersucht worden, auf die entführten Kinder zu fahnden und sie anzufassen. (Sch. Z.)

x Janowitz, 16. Februar. (Eisenbahnbau.) In unserer Nachbarstadt Necko herrscht große Befriedigung, daß der Stadt von höherer Seite verifiziert worden ist, daß das Bahnprojekt Jedau-Necko-Welnau-Schöffen zur Ausführung gelangen wird, sobald die neue Bahn Janowitz-Posen fertiggestellt ist.

d Margonin, 16. Februar. (Wildschweine.) Seit längerer Zeit hielten sich in den hiesigen königlichen Forsten ca. 60 Wildschweine auf, welche bis auf 16 Stück zurückgegangen sind. Es wurden mehrere Treibjagden veranstaltet, welche jedoch ergebnislos waren. Bis jetzt sind nur zwei der Tiere durch die Förster erlegt worden.

K Gucien, 16. Februar. (Blutvergiftung. Prozeß.) Infolge einer schweren Blutvergiftung verstarb hier gestern der 11 Jahre alte Sohn des Landstallmeisters Kiebsch. Die Blutvergiftung trat infolge einer geringfügigen Verletzung eines Fingers an einem verrosteten Nagel ein. Die Kunst mehrerer Ärzte vermochte das junge Leben nicht zu retten. — Die Prozeßlust besonders unter der alleinigen Besondereinwirkung ist in hiesiger Gegend leider eine sehr große. Verlorene Prozesse haben dann unüberwindlichen Haß und bittere Feindschaft zur Folge, welche oft Quellen falscher Denunziationen sind, wie nachfolgender Fall lehrt: Der 60 Jahre alte Besitzer Albin aus Niewolno war angeklagt, den Wächter Skibinski aus Nachsicht dieser hatte in einem Prozeß gegen den Sohn des A. belästigende Aussagen gemacht) falsch denunziert zu haben. Die Verhandlungen erwießen den Anklagebestand. Als erschwerender Umstand erschien dem Gericht die Prozeßlust, die in der ganzen Familie Albin herrsche, und es erkannte aus diesem Grunde auf 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. Albin wurde sofort in Haft genommen.

Kolmar i. P., 15. Februar. (Der Männergesangsverein „Konfordia“) der vor 50 Jahren gegründet worden ist, will die Feier seines goldenen Jubiläums mit einer Schillerfeier vereinigen. Am 27. Mai abends findet die Ausführung des Liedes von der Glocke statt. Am 28. Mai Frühkonzert, Maskenschore, Festessen, Feitzug und abends Aufführung von Wallensteins Lager. Dreißig auswärtige Gesangsvereine und sämtliche hiesige deutsche Vereine werden zur Jubelfeier eingeladen. (Pol. Z.)

Birnbaum, 15. Februar. (Selbstmord oder Mord?) Am Freitag, 10. d. M. wurde der in den 60er Jahren lebende Arbeiter Thomas Dräger in Neuzattin auf dem Boden des von ihm bewohnten Gebäudes erhängt aufgefunden. Da Verdachtsmomente auf Mord vorlagen, so nahm sich, wie das „Pol. Tagebl.“ berichtet, die königliche Staatsanwaltschaft der Sache an und schritt nach der sofort eingeleiteten Untersuchung zur Verhaftung des eigenen Sohnes des Verstorbenen, des etwa 37jährigen Arbeiters Franz Dräger und dessen um einige Jahre älteren Ehefrau. Der alte Vater soll von den beiden b e r g i s t e t und dann, um die Tat zu verdecken, aufgehängt worden sein.

Fraustadt, 15. Februar. (abiturientenprüfung.) Heute fand im hiesigen königlichen Gymnasium die mündliche Abiturientenprüfung statt. Sämtliche 8 Oberprimaner bestanden, dem „Fr. Abl.“ zufolge, die Prüfung.

M Obornik, 16. Februar. (Etat.) Der Etat der hiesigen Stadt schließt mit 76 172,50 Mk. ab; der Schlachthausetat beläuft sich auf 7330 Mk., der der Schulkasse auf 19 600 Mk.

er Gräß, 16. Februar. (Beizhühner.) Kaufmann Tomaszewski von hier hat das Hotel Mizgalski in Roßen im Zwangsversteigerungsverfahren für 45 850 Mk. erworben.

Sitzung der Stadtvorordneten.

(Bromberg, 17. Februar.)

Zu der gestern nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadtvorordneten hatten sich 30 Mitglieder eingefunden. Am Magistratsische: Bürgermeister Wolff, Stadtbaurat Meyer und die Stadträte Bed, Düring, Zeschke, Metzger, Plasse und Schönborg. — Die Verhandlungen leitete der Stadtvorordnetenvorsitzer Dr. Vocksch.

Unter „Geschäftlichem“ teilte der Vorsitzende mit, daß sich die Statskommission konstituiert habe. Vorsitzender sei Stadtb. Braun, Stellvertreter desselben Stadtb. Rheindorf, Schriftführer Stadtb. Rosenfeldt, Stellv. Schriftführer Stadtb. Ziegelach.

Es folgte zunächst die Feststellung einer Reihe von Jahresrechnungen und Entlastungen, so der Jahresrechnung über die Verwaltung der Diakonissenanstalt für 1902 und zwar nach Beantwortung der von der Rechnungs-Revisionskommission gezogenen Erinnerungen in Einnahme und Ausgabe auf 63 921,61 Mark, der über die Verwaltung der Diakonissenanstalt für 1903 ebenfalls nach Beantwortung der von der Rechnungs-Revisionskommission gezogenen Erinnerungen in Einnahme und Ausgabe auf 52 162,36 Mark, der der Kapitalien- und Schuldenverwaltung für 1903 in Einnahme auf 461 118,76 Mark, in Ausgabe auf 645 517,65 Mark, der vom Gasfonds für 1902 nach Beantwortung der von der Rechnungs-Revisionskommission gezogenen Erinnerungen in Einnahme und Ausgabe auf 677 486,20 Mark.

Bei Punkt 8 — Feststellung der Jahresrechnung der Stadtbibliothek für 1903 — bemerkte Referent Stadtb. Nizewski, die Rechnungs-Revisionskommission habe es für nötig erachtet, zu betonen, daß die Werke für die Stadtbibliothek möglichst bei hiesigen Buchhandlungen gekauft werden sollten, um einerseits das Porto zu ersparen, andererseits aber des von den Buchhandlungen bewilligten Rabatts teilhaftig zu werden. Eine von der Rechnungs-Revisionskommission in diesem Sinne festgestellte Beanstandung habe nun der Stadtbibliothek Dr. Minde-Rouet in einem Tone beantwortet, von dem die Kommission annehmen müsse, daß er einer solchen Körperhaft gegenüber nicht angemessen sei. Er habe erklärt, daß er die Bücher einschließlich Porto auswärts billiger bezahle, als er sie hier bekommen hätte. Aus dem betr. Schreiben gehe aber nicht einmal hervor, daß der Bibliothekar bei den hiesigen Buchhandlungen angefragt habe. Er habe lediglich bemerkt, daß ihm von hiesigen Buchhandlungen gar kein Angebot zugegangen sei und es könne ihm nicht als Grund das dienen, die Bücher von hiesigen Buchhandlungen zu beziehen, sondern daher, wo er sie am billigsten bekommen könne. — Die Einnahmen werden sodann auf 3570 Mark, die Ausgaben auf 7870 Mark festgesetzt und Entlastung ausgesprochen.

Die Jahresrechnung über die Verwaltung der früher Hemptischen Liegenschaften für 1903 geht mit den von der Rechnungs-Revisionskommission gezogenen Erinnerungen an den Magistrat zurück, desgleichen diejenige über die Verwaltung der Volksschulen für 1903.

Die Hauptübersicht vom Vermögen der Stadtgemeinde Bromberg für 1903 geht nach Kenntnisnahme an den Magistrat zurück. Darnach betragen am Schlusse des Rechnungsjahres 1903 die Aktiva und zwar die des Grundeigentums 11 209 000 Mark; (gegen das Vorjahr mehr 428 000 Mark.) Der Abgang von Abschreibungen betrug 61 200 Mark; die ausstehenden Kapitalien-Hypotheken 2 192 000 Mark; (im Vorjahre um 1 065 000 Mark weniger.) Der Zugang an Spareinlagen betrug 1 100 Mark und der bare Kassenbestand 121 000 Mark (gegen das Vorjahr um 81 000 Mark weniger.) Die Passiva stellen sich wie folgt: Ausgaben für Grundeigentum 64 000 Mark (gegen das Vorjahr weniger 12 000 Mark), für Anleihe-schulden 10 658 000 Mark (gegen das Vorjahr weniger 222 100 Mark), für Darlehen 312 600 Mark (gegen 83 000 Mark im Vorjahre). Die Abrechnung ergebe demnach an Reinvermögen einen Bestand von 4 550 000 Mark, gegen das Vorjahr weniger um 669 000 Mark; an Stiftungvermögen 1 520 000 Mark; sodas das Gesamtvermögen 6 071 000 Mark betrage, demnach um 239 000 Mark weniger als im Vorjahre. Die Abnahme des Reinvermögens um 669 000 Mark sei nur eine scheinbare, denn durch den ganz bedeutend erhöhten Wert des Straßenpflasters seien auch ganz bedeutend höhere Ausgaben erwachsen.

Die Beratung geht sodann über zu Punkt 10, wonach der Entwurf des Preisauschreibens zur Erlangung von Entwürfen für den Bau der hier zu errichtenden Handwerker- und Kunstgewerbeschule genehmigt und der hierzu erforderliche Kostenbetrag von 6000 Mark bewilligt werden soll.

Der Referent der Baukommission, Stadtb. Busmann, gibt zunächst ein allgemeines Bild über das bereits im Monat März vorigen Jahres eingehender behandelte Projekt und führt aus: Das Projekt zerfällt in zwei Abteilungen, in die gewerbliche Fortbildungsschule mit der Handwerkschule und mit Fachklassen, und in die eigentliche Kunstgewerbeschule mit Fachklassen. Auch der Zeichenunterricht, der in der Fortbildungsschule erteilt werde, solle in das neue Gebäude verlegt werden. Die Stelle eines Direktors solle ausgeschrieben und diesem freie Dienstwohnung gewährt werden. Das Ministerium habe nun empfohlen, doreerst nur etwa zwei Drittel des Gesamtbaues auszuführen; außer dem dann noch fehlenden ein Drittel solle eine weitere Ausdehnung der Lehrräume, feiten vorbehalten bleiben. Der Magistrat sei nur dann geneigt, auf diese beschränkte Bauausführung einzugehen, wenn ihm Garantie geleistet werde, daß hierdurch der projektierte Lehrplan nicht verkürzt werde. Nach den Preisbewerungsbedingungen

könnten nur deutsche Architekten bei der Preisbewerbung konkurrieren. Als Einheitspreis sei ein Betrag von 16 Mark für das Kubikmeter zu Grunde gelegt. Die Entwürfe würden einem Preisgericht unterbreitet, das aus folgenden Herren gebildet werden solle: Oberbürgermeister Knobloch, Bürgermeister Wolff, Stadtbaurat Meyer, Stadtvorordnetenvorsitzer Dr. Vocksch, Stadtvorordneter Berndt, Baurat Seeling, Professor Wessel und Bauinspektor Lange. Die Preise seien zu 3000, 2000 und 1000 Mark gedacht. Wenn keine der eingereichten Arbeiten des ersten Preises für würdig befunden werde, so könne die Gesamtsumme auf die besten Entwürfe verteilt werden. Falls sodann einem preisgekrönten Bewerber die Arbeiten übertragen würden, so solle der Betrag des Preises von seinem späteren Guthaben in Abzug kommen. Der Bau solle auf dem Grundstück Wilhelmstraße 56 errichtet werden und werde einen Flächeninhalt von 3600 Metern umfassen. Streutig sei, ob die aus acht Zimmern bestehende Wohnung des Direktors in das Hauptgebäude oder in ein besonderes Gebäude verlegt werden solle. Die Baukommission empfehle, sie in ein besonderes Gebäude zu verlegen. Die Kommission könne keinen Vorteil darin erblicken, wenn man doreerst nur zwei Drittel des Gesamtbaues ausführe, denn in diesem Falle würde die Gesamtanlage teurer, als wenn man gleich fertig baue. Die Gesamtkosten sollten die Summe von 400 000 Mark in keinem Falle übersteigen. Auch die Bestimmung, daß die Fassade des Baues nur in Putzbau ausgeführt werden solle, müsse wegfallen, und zwar aus ästhetischen Gründen. Die Baukommission empfehle die Annahme des Entwurfs unter Ablehnung der Bedingung, wonach das Hauptgebäude nur zu zwei Drittel ausgeführt werden solle; ferner mit der Maßgabe, daß die Dienstwohnung des Direktors in einem besonderen Gebäude zu errichten und die Bestimmung zu streichen sei, wonach die Fassade nur in Putzbau ausgeführt werden solle.

Der Referent der Finanzkommission Stadtb. Wolfen bezieht sich im wesentlichen auf die Ausführungen des Vorredners. Im übrigen sei man in der Finanzkommission der Ansicht gewesen, daß das Projekt noch ein recht unfertiges sei. Eine Zweidrittelausführung des Baues sei unbedingt zu vermeiden, vielmehr müsse man die Schule so bauen, daß sie auch in späteren Jahren voll und ganz genüge. Man möge das Hauptgewicht auf die Kunstgewerbeschule und nicht auf die Fortbildungsschule legen. Dürftig sei besonders die Information über den Lehrplan und den Aufbau der einzelnen Klassen. Die Finanzkommission schlage aus diesen Erwägungen die Annahme der Vorlage mit der Maßgabe vor, daß die Zustimmung zur Preisauschreibung eine Verpflichtung zur Annahme des preisgekrönten Entwurfs selbst nicht enthalten solle. Was das Preisrichteramt anlangt, so stehe noch nicht einmal fest, ob die Vorgesetzten dieses Amt anzunehmen bereit seien; einer von ihnen habe bereits abgelehnt. Was ferner die Zuziehung des Stadtvorordnetenvorsitzers zu diesem Kollegium anlangt, so erblicke man darin allerdings ein Entgegenkommen des Magistrats; allein man hätte doch lieber gesehen, wenn an seiner Stelle ein Bauverständiger in Aussicht genommen worden wäre. Die Kommission schlage im übrigen vor, die Auswahl der Mitglieder dem Magistrat zu überlassen. Über die Zweidrittelausführung sei man auch in der Finanzkommission der Ansicht gewesen, daß das Werk von Anfang an vollständig ausgebaut werden müsse, da sonst der Bau viel teurer zu stehen komme. Was die Direktormohnung anlangt, so empfehle die Finanzkommission im Widerspruch zur Baukommission die Frage, ob diese Wohnung im Haupt- oder in einem besonderen Gebäude untergebracht werden solle, offen zu lassen und Vorschläge darüber dem ausführenden Architekten zu überlassen; billiger werde das Werk jedenfalls, wenn die Wohnung in das Hauptgebäude komme. Jedenfalls bestehe die Finanzkommission darauf, daß die Gesamtkosten des Baues 400 000 Mk. unter keinen Umständen überschreiten dürften; eventl. müsse eben die Direktormohnung in Wegfall kommen. Die Gestaltung der Fassade solle dem Architekten überlassen und nicht festgelegt werden, daß sie in Putzbau ausgeführt werden solle.

Stadtbaurat Meyer hat gegen die vorgeschlagenen Änderungen im wesentlichen nichts zu erinuern. Wenn die Direktormohnung als besonderes Gebäude errichtet werden solle, so sei es sicher, daß die Summe von 400 000 Mk. nicht ausreichte. Was die Zweidrittelausführung des Baues anlangt, so sei auch der Magistrat dagegen gewesen und es werde ihm überlassen bleiben, nach Zuziehung mit der Regierung hierbei zu nehmen. Wenn das projektierte Lehrprogramm durchgeführt werden solle, müsse der Bau ganz ausgeführt werden. Redner bittet, unwesentliche und redaktionelle Abänderungen bei den Bedingungen des Preisauschreibens dem Magistrat zu überlassen.

Vorsitzender Dr. Vocksch erklärt, er empfinde es als sonderbar, daß die Finanzkommission ihn nicht in das Preisrichterkollegium gewählt wissen wolle, sondern an seiner Stelle einen Bau-Sachverständigen. Er glaube, daß neben dem Oberbürgermeister auch der Stadtvorordnetenvorsitzer das Recht habe, als Vertreter der Stadt zu fungieren und in das Preisrichterkollegium entsandt zu werden. Er habe es sogar gewünscht, direkt neben dem Oberbürgermeister genannt zu werden. Es seien schon wiederholt Vornurde laut geworden, als ob er die Geschäfte der Stadtvorordnetenversammlung nicht im ganzen Umfange wahrnehme. Das Vorgehen der Finanzkommission aber erschwere ihm in diesem Falle die Ausübung seiner Pflicht ganz bedeutend. Da die Verhandlung über diesen Punkt für ihn eine peinliche Sache sei, so bitte er die stellvertretenden Vorsitzenden, die Versammlung zu leiten.

Stellvert. Stadtvorordnetenvorsitzer Fromm übernimmt hierauf den Vorsitz.

Stadtvorordneter Busmann erklärt, er könne diesem Fall keine besondere Bedeutung beilegen, da die Anschauung des Referenten Wolfen in diesem Punkte in der Finanzkommission nur die Stimme eines Einzelnen gewesen sei.

Stadtb. Wolfen widerspricht dem und betont, daß nur praktische Gründe zum Vorschlag der Wahl mehrerer Sachverständiger in dies Kollegium maßgebend gewesen seien. Im übrigen schließe er sich den Ausführungen des Vorsitzers Dr. Vocksch an und stellt den Antrag, den Magistrat zu eruchen, in das Preisrichterkollegium den Stadtvorordnetenvorsitzer Dr. Vocksch zu wählen.

Stadtb. Baternam hält eine Festlegung des Magistrats in dieser Richtung für überflüssig, da dieser den Stadtvorordnetenvorsitzer ohnehin zuziehen werde.

Referent Wolfen bleibt auf seinem Antrage bestehen.

Stadtb. Braun erklärt, der Finanzkommission habe nichts ferner gelegen, als an eine Zurücksetzung des Vorsitzers Dr. Vocksch zu denken; die Kommission habe lediglich geglaubt, keinen besonderen Wert auf derartige Repräsentationsrückichten legen zu sollen und es für praktischer gehalten, Sachverständige in das Kollegium zu entsenden.

Stadtb. Becker schlägt sich dem Vorredner an und betont, daß kein Mitglied der Kommission auch nur im entferntesten daran gedacht habe, den Vorsitz aus dem Preisrichterkollegium auszuscheiden oder ihn gar kränken zu wollen. Im übrigen empfiehlt er die Annahme des Antrages Wolfen.

Stadtbaurat Meyer weist darauf hin, daß ja der Magistrat von Anfang an den Stadtvorordnetenvorsitzer zum Mitglied des Kollegiums bestimmt habe und hält eine weitergehende Bindung für überflüssig.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Wolfen, dem Magistrat die Auswahl der Preisrichter unter der Bedingung zu überlassen, daß der Stadtvorordnetenvorsitzer zugezogen werde, einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung über die Vorlage selbst wird zunächst die Bestimmung, daß doreerst nur zwei Drittel des Baues zur Ausführung gelangen sollen, abgelehnt und die Kommissionsanträge angenommen. Der Antrag der Finanzkommission, daß vor der Beschlußfassung über die Bauausführung selbst nochmals ein Plan vorgelegt und die Bewilligung des Preisauschreibens keine Verpflichtung zur Ausführung des preisgekrönten Entwurfs bilden solle, wird ebenfalls angenommen. Bezüglich der Wohnung des Direktors werden die Anträge des Magistrats und der Finanzkommission angenommen; desgleichen der Antrag der Baukommission betr die Gestaltung der Fassade. Schließlich gelangt noch der Antrag der Finanzkommission, daß über die bewilligte Bausumme von 400 000 Mark unter keinen Umständen hinausgegangen werden dürfe, zur Annahme.

Die gesamte Vorlage wird sodann angenommen.

Bei Punkt 11 soll nach dem Magistratsbeschlusse vom 10. Dezember 1904 die städtische Volksschullehrerin Fräulein Hoffenfelder an der mittleren Mädchenchule angestellt werden, an der sie bereits vom 1. April 1904 ab an der neu eingerichteten Parallelklasse tätig ist. Vom 1. Oktober 1904 ab soll ihr das Grundgehalt um jährlich 325 Mark erhöht werden.

Referent Stadtb. Baternam erklärt, das Bedürfnis für die Schaffung dieser neuen Parallelklasse sei nachgewiesen.

Der Antrag findet hierauf Annahme.

Nach Punkt 12 soll den seminaristisch gebildeten Lehrern an der städtischen Realschule vom 1. April 1905 ab eine Zulage von 10 Prozent des Gehalts mit Ausschluß des Wohnungsgeldzuschusses gewährt werden, solange den Lehrern an den hiesigen staatlichen höheren Lehranstalten die gleiche Vergünstigung zuteil wird.

Referent Stadtb. Becker weist darauf hin, daß die Lehrer an der Realschule die einzigen städtischen Lehrer seien, denen die Ostmarkenzulage nicht gewährt werde; die Gerechtigkeit erfordere es daher, daß sie ihnen in anderer Form zuteil werde, die Kommission empfehle Annahme der Vorlage, betone aber ausdrücklich, daß diese Zulage widerrechtlich sein müsse und verlange einen entsprechenden Zuschuß zum Magistratsantrag.

Die Versammlung beschließt im Sinne des Referenten.

Nach Punkt 13 soll der Aufbeschlag der Pferde der Straßenreinigungsanstalt dem Schmiedemeister Müller hiersebst zu dem Angebotspreise von 3,25 Mark pro Pferd und Monat auf weitere drei Jahre bis Ende März 1908 übertragen werden.

Der Antrag wird debattelos angenommen.

Vorsitzer Dr. Vocksch übernimmt wieder den Vorsitz.

Als letzter Punkt gelangt der Magistratsantrag zur Beratung, wonach folgende Titel des Stats der Gasanstalt für 1904 versträrkt werden sollen: Titel 5 Absatz 1 um 5620 Mark für Mehranschaffung von Gasmessern; Titel 1 Absatz 12 b um 1000 Mark für Mehrverbrauch von Anschließleistungen; Titel 2 Absatz 9 um 200 Mark für Mehrkosten in der Ammoniakfiederei und Titel 3 Absatz 2a um 800 Mark für Instandhaltungskosten.

Die Vorlage wird nach dem Referate des Stadtb. Fromm debattelos bewilligt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Schluß der Sitzung 6 3/4 Uhr.

Bioson

Das einzige Mittel seiner Art und übertrifft in seiner Zusammenfassung die bisherigen Genußmittel. Erhältlich in Apotheken und Drogenhandl. usw.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

141. Sitzung vom 16. Februar. 11 Uhr.
Um Ministerische: Frhr. v. Hammerstein u. a.

Die zweite Beratung des Etats des Ministeriums des Innern wird fortgesetzt bei den dauernden Ausgaben, Kapitel Besoldungen.

Das Kapitel wird ohne weitere Debatte bewilligt.

Beim Kapitel „Statistische Bureau“ bemerkt Abg. Broemel (freis. Vg.): Das Preussische Statistische Bureau soll jetzt nach Dahlem verlegt werden. Zu dem Bureau gehört aber eine äußerst reichhaltige Bibliothek, die auch den Nichtbeamten zugänglich ist. Es wäre nun sehr bedauerlich, wenn auch die Bibliothek mit nach Dahlem verlegt würde. Goffentlich bemüht sich die Regierung, eine passende Stelle für diese Bibliothek in Berlin zu finden und verlegt sie also nicht mit nach Dahlem.

Minister Frhr. v. Hammerstein erwidert, prinzipielle Bedenken gegen die Verlegung der Bibliothek nach Dahlem beständen nicht. Die Bibliothek werde doch meist benutzt nicht etwa so im Vorübergehen, sondern zu Arbeiten, die Wochen und Monate dauerten, und da sei die Verlegung nach Dahlem nicht störend. In Berlin eine ruhige Stelle für die Bibliothek zu finden, würde äußerst schwer halten.

Beim Kapitel „Standesämter“ bemerkt Abg. Peltajohn (freis. Vg.), daß in den Geburtsurkunden unehelich Geborener, aber später durch die Ehe legitimierter Kinder immer noch die Tatsache der unehelichen Geburt bemerkt wird.

Minister Frhr. v. Hammerstein erwidert, daß über diese Sache schon längere Verhandlungen in seinem und dem Justizministerium stattgefunden hätten. Damit die Kinder nicht schon im Kindesalter Kenntnis von ihrer unehelichen Geburt bekämen, sei angeordnet worden, daß zu Schulzwecken nur Mütterangaben aus den Geburtsurkunden gemacht werden, in denen die Tatsache der unehelichen Geburt nicht mit aufgenommen sei.

Abg. v. Gjarlinski (Pole) bringt die bekannnten Beschwerden in betreff der Behandlung polnischer Familiennamen in den Standesamtsregistern vor. Insbesondere tadelt er Redner, daß es polnischen Ehefrauen nicht mehr gestattet werde, den auf fi endigenden Namen des Ehemannes mit der Umwandlung in ta zu führen.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Die Standesbeamten sind angewiesen, die Eintragung mit ta in allen Fällen vorzunehmen, in welchen der Nachweis erbracht wird, daß Mutter und Großmutter der betr. Frau ebenfalls das ta führten.

Abg. Dr. Lotzinski (natl.): Auf Befehl Kaiser Napoleons I. wurden bei der französischen Invasion im Anfang des vorigen Jahrhunderts die Kirchenbücher der rheinischen Gemeinden den Zivilbehörden übergeben, und seit dieser Zeit befinden sich diese Bücher im Besitz der staatlichen Behörden. Als 1875 das Gesetz betr. die Zivilehe verabschiedet wurde und die Standesämter eingerichtet wurden, traf man jedoch nicht die Bestimmung, daß in den übrigen Provinzen die Kirchenbücher an die Zivilbehörden abzugeben seien. Es besteht also eine Ungleichheit in der Behandlung der Rheinprovinz und der anderen Landesteile. Es dürfte sich wohl empfehlen, diese zu beseitigen, umso mehr, als die Geistlichen lebhaftes historisches Interesse an dem Studium der Bücher haben, denn jetzt nicht hinreichend entprochen wird. Die kirchlichen Behörden haben auch schon Schritte bei dem Minister unternommen, und auch die Provinzialsynode hat sich sowohl an den Minister des Innern, als auch an den Kultusminister gewandt, aber eine abschlägige Antwort auf ihre Bitte erhalten, ohne daß eine Begründung hinzugefügt wurde. Ich bitte den Minister, die Sache nochmals zu erwägen und, wenn irgend möglich, dem Wunsche der rheinischen Provinzialsynode Rechnung zu tragen.

Minister Frhr. v. Hammerstein: Die Frage ist eingehend erwogen. Der Bescheid mußte aber vorläufig noch ablehnend ausfallen, weil die Geistlichen nicht überall feuerlichere Schränke hatten, um den wertvollen Papieren und Büchern ein sicheres Ge-

wahrjam zu geben. Ich kann dem Redner also für die Gegenwart wenigstens noch nicht in Aussicht stellen, daß sein Wunsch Erfüllung findet.

Beim Kapitel „Regierungsamtblätter“ führt Abg. Busch (Str.) Klage über die Zurücksetzung der Zentrumspreffe bei der Vergebung von öffentlichen Anzeigen.

Beim Kapitel „Landräthliche Behörden“ führt Abg. von Bockelberg (Konj.) diverse finanzielle Gesichtspunkte ins Feld. Jetzt bestehe in puncto Kosten ein Mißverhältnis zwischen Kreis und Staat, meistens zu Gunsten des Staates. Hier müsse Hilfe geschaffen werden. Sollte der Minister keine befriedigende Erklärung abgeben, so werde er (Herr von Bockelberg) beantragen, diese Position an die Budgetkommission zurückzugeben.

Minister Freiherr von Hammerstein gibt die verlangte befriedigende Erklärung ab. Es finden Ermittlungen statt, auf Grund deren im nächstjährigen Etat die Sache definitiv geregelt werden soll. Er (der Minister) hält die Stellung des Landrats für die allerwichtigste und wird dafür sorgen, daß die Landräte so gestellt werden, wie es ihnen zukomme.

Abg. von Brandenstein (Konj.): Der Abgeordnete Gerold hat gestern eine Rede gehalten, aus der hervorgeht, daß als ob die Korpsstudenten weniger geeignet seien zur Bekleidung höherer Verwaltungsstellen als andere. (Widerpruch im Ztr. Redner stärkt sich durch einen langen Zug aus dem Wasserglase und fährt mit erhobener Stimme fort.) Als überzeugter Korpsstudent fühle ich mich gedrungen, den Ausführungen des Abgeordneten Gerold entgegenzutreten. Der Abgeordnete Gerold nimmt Anstoß an dem studentischen Mensurwesen. Nun (Redner nimmt wieder einen kräftigen Schluck), die Frage, ob das Mensurwesen strafbar ist, ist selbst von den Gerichten keineswegs übereinstimmend behandelt worden. Vor kurzem hat noch ein Senat des Reichsgerichts entschieden, daß die Mensur keineswegs gegen das Gesetz verstoße. Es gibt jedenfalls viele hunderte und tausende gereifter deutscher Männer, die in der Mensur nichts anderes erblicken, als eine harmlose Körperübung, die weniger Opfer erfordert, als viele Zweige des modernen Sportwesens, und zur Stärkung der heranwachsenden Jugend sich sehr gut bewährt. (Beifall rechts.) Die Korpsstudenten halten freilich auch das ernsthafte Duell nicht immer für vermeidlich. Aber sie sind bemüht, es nach Möglichkeit einzuschränken. Und dann bemerke ich: die Korpsstudenten stehen in dieser Beziehung auf dem Standpunkt des deutschen Offizierkorps (mit starker Stimme), will der Abgeordnete Gerold etwa auch gegen dieses solche Angriffe richten? (Redner stärkt sich wieder mit einigen Zügen aus dem Wasserglase. Kurze Pause. Dann ruhig fortsetzend:) Ich bin kein Freund der Methode, Schlussfolgerungen aus Zahlenreihen zu ziehen. Aber ich würde mich doch freuen, wenn eine Statistik aufgemacht würde über die Beteiligung des Korpsstudententums an der höheren Verwaltungskarriere. Ich bin überzeugt, sie würde dem deutschen Korpsstudententum ein glänzendes Zeugnis ausstellen. (Beifall rechts.) Es würde sich zeigen, daß unter den höheren Verwaltungsbeamten eine unüberhältnismäßig große Zahl aus den Korpsstudenten hervorgegangen ist. (Zuruf links: Kunststück! Konnexion! Große Heiterkeit im Zentrum und links. Redner stärkt sich mit einem Schluck Wasser.) Unter den deutschen Studenten gibt es, sagen wir, 5 Prozent Korpsstudenten. Aber zu den höheren Stellen haben die Korps nicht etwa diese 5 Prozent, sondern vielmehr die vier- oder sechsfache Zahl gestellt. (Erneute große Heiterkeit links.) Aber die Korpsstudenten stehen nicht nur im Staatsdienst voran, sondern in allen Zweigen des öffentlichen Lebens, in der Provinzialverwaltung, in der Kreisverwaltung, ja auch in der städtischen Selbstverwaltung und in den Parlamenten. Sehen Sie sich doch nur die Präsidenten des deutschen Reichstages an! Wieviel Korpsstudenten waren nicht darunter! Die Herren von Bennigsen, von Gossow, von Bezevow, von Wedell: alles Korpsstudenten! (Redner nimmt wieder einen sehr langen Schluck.

Zuruf links: Wie kann man Wasser trinken! Heiterkeit.) Das zeigt doch, welche tüchtigen Kernstod die Korpsstudenten bilden. (Noch ein kräftiger Schluck. Zuruf: Prost!)

Ich bin nicht so töricht, zu sagen, jeder Korpsstudent ist ein tüchtiger Mann! Aber doch die meisten! Tatsache ist, daß viele Väter Wert darauf legen, ihre Söhne den alten Korps zuzuführen, denen sie angehört haben. Das zeigt doch, daß sie mit der Erziehung, die sie in den Korps genossen, zufrieden sind. Die Erziehung, die das Korps seinen Mitgliedern zuteil werden läßt, ist nach der Meinung von 99 Prozent aller Korpsiers vorzüglich. (Der Rufer auf der Linken ruft wieder: Kunststück! Große Heiterkeit.) In der Tat: Was die Korps in zwei bis drei Semestern erreichen, wie sie aus dem halben Knaben einen echten deutschen Mann machen, das ist bewundernswert, das muß uns mit Freude und Stolz erfüllen. (Redner nimmt wieder einen herzhaften Schluck und fährt dann gehoben fort:) Ich habe mich veranlaßt gesehen, eine Ranze für das Korpsstudententum zu brechen. Nützlich war das vielleicht nicht. (Zehnfache Zustimmung links.) Ich bin ja überzeugt, daß durch die Rede des Abg. Gerold doch nichts geändert wird. Die deutschen Korpsiers aber werden sich über seine Angriffe mit dem stolzen Wort hinwegsetzen: „Viel Feind, viel Ehr!“ (Zehnfacher Beifall rechts. Minister Frhr. v. Hammerstein nicht mehrfach beifällig.)

Abg. Nielsen (Däne) scheint sich über die Verhandlung der dänischen Bevölkerung in Nord-schleswig zu beklagen, bleibt aber im einzelnen leider so ziemlich völlig unverständlich.

Abg. Bachmann (nat.-lib.): Die von dänischer Seite vorgebrachten Klagen, daß die Polizei-behörden die dänische Bevölkerung schlechter behandeln als die deutsche, muß ich als durchaus unbegründet zurückweisen. Obenwogenig kann ich anerkennen, daß die Kreispartasse Hadersleben einseitig den Interessen der deutschen Bevölkerung diene. Das ist nicht der Fall. Die Kreispartassen haben allerdings den Kreis Hadersleben mit einer erheblichen Schuld belastet, aber von dänischer Seite werden auch in dieser Hinsicht viele Übertreibungen laut. Der Regierung kann nur Dank dafür gezollt werden, daß sie jederzeit mit einer Unterthänigkeit der Scherbeder Vant zu Hilfe gekommen ist; nur dadurch ist ein größeres Unheil verhütet worden. Dagegen, daß der Abg. Hansen in seiner Rede am Montag die Optantenfrage zur Sprache gebracht hat, werde ich nicht ein. Auch ich bin der Meinung, daß die Optantenfrage wie die Naturalisationsangelegenheit mit Wohlwollen zu behandeln sind, aber nur soweit, wie deutsche Interessen dadurch nicht verletzt werden. Die Art, wie der Abg. Hansen hier deutsche Beamte beschuldigt, zeugt von großer Leichtfertigkeit; es hat ihm an einer ausreichenden Unterlage für seine Beschuldigungen durchaus gefehlt. Daß Herr Hansen gegenüber dem Minister des Innern persönlich erklärt hat, er halte nicht mehr an dem Vorkennungs-gedanken fest, so ist mir das ja sehr interessant; ich würde mich aber freuen, wenn Herr Hansen diese Versicherung hier vor dem Hause wiederholte.

Abg. Dr. v. Kieglowski (Pole) dankt dem Minister dafür, daß er den Gnesener Landrat, der sich Wahlbeeinflussungen zu Schulden kommen ließ, rektifiziert habe. Redner bringt sodann eine Menge neuer Beschwerden gegen Beamte vor.

Minister Frhr. v. Hammerstein erwidert, er weise solche Beschwerden a priori zurück, so lange sie nicht in substantiierter Form vorgebracht würden. Nach seiner Überzeugung erfüllen alle Beamten im Osten, insbesondere auch die Landräte, ihre Pflicht in einer gewissen und dem Willen der Zentralinstanz entsprechenden Form. Wenn die Polen sich nie direkt bei den übergeordneten Behörden beschwerten, so zeige dies, daß sie nie unter keim Genuß gewesen hätten, oder daß sie nur ihren Abgeordneten Gelegenheiten geben wollten, hier in sich unbegründete Vorwürfe zu erheben. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. v. Köllichen (Konj.) empfiehlt, die auf die Alters- und Invalidenversicherung bezüglichen Ar-

beiten der Amtsvorsteher diesen abzunehmen und dafür besondere Beamte zu ernennen.

Abg. Hofmann-Dillenburg (natl.) hält die Dienstauswandschädigungen der Landräte für zu gering und tritt für die staatliche Anstellung der landrätlichen Hilfsarbeiter ein.

Minister Frhr. v. Hammerstein will ein Verbot für die Erfüllung des zuletzt geäußerten Wunsches nur insoweit anerkennen, als es sich um Hilfsarbeiter handle, die bereits eine langjährige Tätigkeit im Dienste des Landrates hinter sich hätten und schon ihren Lebensberuf in dieser Tätigkeit erblickten.

Abg. Dr. v. Schudmann (Konj.) beschwert sich darüber, daß im Mandat oft ganz kleine Orte mit sehr großen Belegstätten bedacht würden.

Abg. von Savigny (Zentr.) spricht über das Sparwesen. Redner wünscht ferner, daß ein Prinzip festgelegt werde, wie die Behörden sich Festlichkeiten gegenüber zu verhalten hätten, die als „geschlossene Gesellschaft“ angemeldet wurden usw. und dann die Polizeistunde überschritten. Der gegenwärtige Zustand sei unhaltbar.

Abg. Dr. Wiemer (freis. Vp.) erhebt Einspruch gegen die Ausführungen des Abg. von Brandenstein. Herr von Brandenstein ist von großer Begeisterung erfüllt über das Korpswesen. Nun, Herr von Brandenstein wird ja am besten wissen, wie viel er in seiner Laufbahn seiner Eigenschaft als Korpsstudent und wie viel er seinen persönlichen Leistungen verdankt. (Sehr gut! links.) Über die „bewundernswerte Erziehung“ in den Korps gehen die Meinungen sehr auseinander. Ich glaube, daß in den Korps eine Überhöhung von äußerlichen, des Geschmiegelten und Gebügelten anerzogen wird, ein „standesgemäßes Auftreten“ den jungen Leuten angewöhnt wird, dessen Kosten dann die Väter zu bezahlen haben. Herr von Brandenstein sprach von der großen Rolle des Korpsstudententums im öffentlichen Leben. Ja, von den 4 von ihm genannten Reichstagspräsidenten gehörten 3 der konservativen Partei an, gehörten also den Schichten an, die eben mit Vorliebe ihre Söhne in den Korps erziehen lassen. Herr von Brandenstein sprach dann von den Korpsstudenten in der höheren Verwaltungskarriere. Ja, leider spielen sie dort in der Tat eine unüberhältnismäßig große Rolle. Das Wort „Konnektion“ erklärt alles. (Unruhe rechts.) Das ist ja doch ein öffentliches Geheimnis. Ist eine solche Bevorzugung aber denn öffentlich-rechtlich? Über die Leistungen der Korpsiers haben auch gut konservative ein sehr abfälliges Urteil gefällt; so der Kultusminister Woffe. Auch die „Post“ hat sich über das Konnexionswesen beklagt, das besonders gerade auch unserer Diktandenpolitik so hinderlich sei. Also kurz und gut: im Namen der Nicht-Korpsiers lege ich entschieden Verwahrung ein gegen die Prävention von der Bevorzugung der Korpsstudenten! (Zustimmung links.)

Abg. Gerold (Zentr.) wendet sich gleichfalls gegen Herrn v. Brandenstein. Er befreit, daß die Studienfatur über das Mensurwesen schwankt. Im Gegenteil, die Mensur sei als ein Zweikampf mit tödlichen Waffen zu bestrafen. Daß die Erziehung in den Korps eine solche persönliche Tüchtigkeit hervorgebracht habe, das werde doch niemand glauben. (Unruhe rechts.) Wenn Herr v. Brandenstein als Beweis für die „bewundernswerte Erziehung“ in den Korps die Tatsache angeführt hätte, daß die Väter Wert darauf legten, ihre Söhne in denselben Korps zu sehen, denen sie angehört hätten, so finde diese Erziehung wohl ihre einfache Erklärung darin: daß die Väter wohl am allerbesten wüßten, was ihnen ihre Zugehörigkeit zum Korps genügt hätte. (Sehr gut! links. Unruhe rechts.)

Abg. Calsensky (Zentr.) führt Klage über die unästhetischen Photographien in den Schaufenstern der Kunsthandlungen und die unästhetischen Anzeigen in den Zeitungen. Er wünscht ein Reichsgesetz, das diese Vergrünisse aus der Welt schafft.

Abg. Kreising (freis. Vp.) glaubt nicht an die fittliche Gefahr, die aus den qu. Photographien dem deutschen Volke erwachsen soll. Er führt sodann

(Nachdruck verboten.)

„Chea“.

Maman von Eugen von Deutsch.

1. Kapitel.

Es war etwa zwölf Uhr mittags. Auf einer überdachten, mit Glaswänden umgebenen Veranda, die mit wildem Wein überwachsen, stand ein langer Tisch, darauf in der Mitte eine große, halb ausgeleerte Woppe, daneben eine Batterie leerer Sektflaschen und halbvoller Gläser. Ein glühend heißer Augusttag hatte sich auf die norddeutsche Provinzialstadt herabgeschenkt.

Das hier garnisonierende Dragoner-Regiment war seit einigen Stunden vom letzten Regiments-Erziehern eingerückt, noch zwei Tage, dann begannen die Märsche ins Mandorfgelände.

Die Offiziere hatten auf der Veranda des Kassinos eine vorzügliche Woppe angelegt, um sich bei dem kühlenden Getränk über die drückende Hitze hinwegzulassen. Die Temperatur wurde in der Einbildung etwas gelindert durch das leise Plätschern eines Springbrunnens, welcher hinter einer niedrigen Tapuscdecke verborgen lag. Das Geräusch wirkte so kühlend und durstlindernd.

Um den Tisch herum hatte sich die fröhliche Gesellschaft mit aufgemachten Überroden malerisch gruppiert. Quer vor, an der schmalen Seite, saß Mittelmeister Hans Baron Grumfow, vom Kommandeur bis zum Leutnant, außer Dienst, kurzweg „Hans“ oder „Mittelmeister Hans“ genannt. Ein sehr eleganter, kleiner, blonder Mensch mit aufgesetztem, gut gepflegtem Schnurrbartchen. In allen Bewegungen und im Aussehen der schönen, fröhlich blinkenden blauen Augen verrätend. Neben ihm einer von den drei zum Mandor einbezogenen Meserewitzels, der wenigstens nicht mehr vom Zuge angepöbeln werden konnte, da er schon Mittelmeister.

„Harry Graf Sudeck“, schlank, dunkle Haare, mittelgroß, kluge, braune Augen, die gemüthlich schalkhaft unter langen schwarzen Wimpern in die Welt blickten. Daneben Rudy Selbeck, Oberleutnant der Meserewitzels, Anführer zum Em-

bonpoint, stets lustig und guter Dinge, nie Spielverderber, Sohn der Firma A. Selbeck & Co., überreichliches Handelshaus in Zindgo, homben Gelder. Dann kamen vier Leutnants, Ulrich von Bartow“, ziemlich groß, Monocle, etwas blaßiert.

„Carl Steiner“, sehr schöner Kopf, leicht gebogene Nase, dunkle, fast schwarze Haare, die an den Schläfen schon etwas licht geworden, erste, kluge braune Augen. „Manfred Freiherr von Garet“ und „Kurt von Bennert“, die beiden letzteren die Doppelhorns, Max und Moritz oder Caspar und Pollux genannt. Manfred, prächtige blonde Haare auf Kopf und Oberlippe, einen Schmiß quer über die rechte Wange, hervorragende Zähne und sehr große Nase, Kurt, kurzgeschneittenes Haar, bartlos mit grünlich schimmernden Terreräugen, die Blitze voller Bosheit sprühen konnten, und zwei Reihen schöner Zähne, die er beim Lachen wie ein Neiger flechtete, wie gerade jetzt, wo Selbeck ihm zurief: „Kein Mensch kann so viel Wnen haben, wie Ihr beiden Ponys zusammen dumme Gedanken im Kopf.“

Das bezog sich auf die Sünden der letzten Nacht, in welcher die beiden mit Hilfe einiger bestochener Straßenreiner morgens drei Uhr Selbeck ein Ständchen gebracht hatten, welches das ganze Haus aus dem Schlaf gestört hatte. Die Musikinstrumente hatten hauptsächlich aus Spaten, dem eisernen Gartenspaun und einer, dem Paukenschläger des benachbarten café chantant entlehnten Pauke bestanden, unterstützt durch sehr wirkungsvollen Gesang, bei welchem jeder Mitwirkende ein anderes Lied angestimmt hatte. Mit genauer Not war das Orchester den Händen der Schutzleute entwischt.

Kurt stieß Manfred in die Rippen. „Mensch, nur gib's ihm, Du bist Studierter.“ „Sawoll, M. W., und kein Färscht, selbst ein englischer einbezogen, mehr Schulden als Selbeck Zehniener.“

Die Tür zur Veranda wurde aufgerissen, mit hochrottem Gesicht trat ein mittelgroßer, gut und schlank gewachsener Offizier, mit schönem, intelligentem Gesicht, braunem, leicht gelockten Haar und fettem Schnurrbartchen ein, warf Milze und Reitgeräte auf einen Stuhl.

„Guten Morgen, nein, so ein Pech. Daß ich auch gerade bei Sawers Schwadron stehen muß.“ „Jeder vernünftige Mensch läßt doch bei solcher ostasiatischen Hitze die jungen Remonten vorm Erziehen reiten. Da ich sie habe, gehen sie natürlich jetzt mittags bei fünfzig Grad im Schatten. Das ist ja alles nur darauf angelegt, damit ich mein bischen Verstand ganz verlieren soll; aber die Freude soll er nicht haben, ich werde jetzt Droschkenfutcher, Maler, heirate reich oder sterbe.“

Das alles sprudelte er mit einer solchen Hast hervor, daß einen Augenblick Schweigen entstanden war.

„Det kennt Dir passen, Jungeken, Dir im Sarg rumreken und nicht tun.“ Mit dieser Antwort hatte Manfred Garet sofort die Lacher, den eben eingetretenen Oberleutnant Graf Lony mit einbezogen, auf seiner Seite.

„Außerdem habe ich gestern noch 40 Mark im Etat verfallen und beim Diner bei Dbeqws warf ein Bohndiener die Sauce um, auf wen? auf meinen hagelneuen Überrock, der natürlich noch nicht bezahlt ist. Solches Pech kann ich doch nur allein haben. Neben mir sitzt die ewig junge Tante Annette, mit ihrer pfaublauen, zweimal gefärbten hundertjährigen Fahne und kriegt von dem ganzen Guß nichts ab. Ist das Gerechtigkeit?“

„Ach matt, quatsch keine Dornen, Pech im Leben, Nid in der Liebe. En Mädchen wie Du geht nicht unter, hier hast'n Flas Sekt!“ Manfred reichte ihm ein gefülltes Wasserglas mit dem perlenden Naß hinüber.

„Ja lad' Dir uff Sekt inn, so viel Du trinken willst.“ „Na so eine Milbe“, rief Selbeck. „Ich gebe jetzt Sekt zur Antrittsfeier meiner Übung, und das Ponny läßt ein!“

Jetzt lachte Lony aus vollem Halse mit: „Warum habt Ihr das nicht gleich gesagt! Du, Manfred, seitdem Du Boyer in Berlin warst, sprichst Du wohl nur noch berlinisch? alter Dybreuk! So gar Pizate aus der modernen Literatur „Chea à la bonheur!“

„Sawoll sprech id, hab id, bin id. Sudemann is mein Landsmann, wir sind so zu sagen zwei geistige Fröben.“

„Du fischer! Ist das eigentlich wahr, daß Ihr nach dem Kaisermandat in den Grafenstand erhoben werden sollt?“

„Stimmt, stimmt, von wegen meiner ganz persönlichen Verdienste ums Reich. In Berlin hat mich ein Droschkenfutcher Nr. 264, was ja Dein zukünftiger Beruf is, schon „Herr Graf“ genannt, als ich ihm zwanzig Pfennig Tringeld gab, also wirds wohl stimmen.“

Mittelmeister Grumfow wendete sich unter lautem Lachen an Garet: „Manfred, wissen Sie auch, daß mir der Kommandeur heute gesagt hat, Sie kämen im Mandor zu meiner Schwadron? Da hatten Sie mal die Ohren streift!“

Manfred sprang auf und ergriff ein volles Glas: „Darf ich mir erlauben, auf das Wohl aller lebenswürdigen Mittelmeister im allgemeinen und auf das Wohl vom trauften Mittelmeister Hans im speziellen zu trinken. Ich werde mich bemühen, eine jroßartige Stütze zu sein.“

Er stürzte den Inhalt des Glases herunter und warf es an die Wand, an der es zerschellte. „Auf daß kein Erdenvurm seine profanen Lippen mehr daran seze.“

„Alles lachte und rief: „Schuster“, „Schuster“. Grumfow sagte: „Na warten Sie mal, bei mir müssen Sie aber alle Pferdenamen von Ihrer Abteilung auswendig können.“ Er wendete sich jetzt an alle Herren. „Nennen Sie schon Manfreds letzte Beschäftigungsgeschichte?“

„Nein, nein, bitte erzählen!“ „Also der Herr Brigadefeldkommandeur und zugleich Manfreds Onkel „Max der Röhne“ hielt Beschäftigung über seine Neututen ab. Als die Mitteilung aberliefert hatte und aufmerksam war, sagte Onkel Max: „Nun rufe mir bitte immer zwei Pferde zum Einzelreiten heraus!“

„Zu Befehl, Herr General!“ (Fortsetzung folgt.)

Beifolgende über die unglücklichen Anstellungsberechtigten der Schulkinder.

Minister Frhr. v. Hammerstein weist darauf hin, daß für die Aufhebung der Schulkinder gerade in den letzten Jahren recht erhebliche Mittel aufgewandt seien.

Abg. v. Gynen (nat. Ab.) weist darauf hin, daß „im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit“ alle möglichen Steuererhöhungen und Neubestimmungen stattfinden.

Präsident v. Krüger schlägt vor, die Sitzung jetzt abzubrechen und abends fortzusetzen; es ist aber dafür im Hause keine Stimmung; die Debatte geht also weiter, bringt aber nichts Bemerkenswertes.

Abg. Stübel (Pol.) befaßt sich über das Verbot von feillichen Umzügen, das in den ehemals polnischen Landesteilen sehr ungleich gehandhabt werde.

Minister Frhr. v. Hammerstein kann das nicht anerkennen. Ein allgemeines Verbot existiere gar nicht; es werde von Fall zu Fall geurteilt, ob ein Umzug zugelassen sei oder nicht.

Die Weiterberatung wird hierauf auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Herrenhaus.

31. Sitzung vom 16. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist ziemlich gut besetzt. Am Ministerisch: Freiherr von Rheinbaben, von Büdte, von Roddieski u. a.

Das Haus erledigte heute ohne Debatte Petitionen und verwies nach kurzer Erörterung die Vorlage betreffend Regelung der Schiffsahrt, Deich- und Vorflutverhältnisse in der oberen und mittleren Oder an die Kommission zurück, um die von Oberbürgermeister Vender geforderten Veränderungen bezüglich der unüberhältnismäßig hohen Beitragspflicht Schleiens zur Kostenbedeutung nochmals zu prüfen.

Zu der folgenden Generaldiskussion über die Kanalvorlage erklärte

Ministerpräsident Graf Bülow, seit seinem Amtsantritt sei sein Bestreben gewesen, die Kanalfrage auf dasjenige Gebiet zurückzuführen, dem sie angehöre, nämlich das Gebiet der technischen und wirtschaftlichen sachlichen Erörterung. Über die Frage selbst könne man verschiedener Meinung sein, aber doch verhandeln, ohne eine Parteifrage daraus zu machen und ohne seinen politischen Überzeugungen etwas zu vergeben. Die Regierung habe nur ungern einen Teil des ursprünglichen Planes geopfert, aber geglaubt, der Auffassung der Volksvertretung Rechnung tragen zu sollen. Er konstatierte gern, daß die Kämpfe der früheren Jahre diesmal dem Abgeordnetenhaus ferngeblieben seien und daß man rein sachlich verhandelt habe. Daß er ein Freund der Landwirtschaft sei, werde nach Abschluß der Handelsverträge niemand bezweifeln können. In der Kanalfrage dürfe aber die Landwirtschaft die Industrie nicht im Stiche lassen. Darum hoffe er, daß der alte Zwist jetzt endgültig begrabener werde. Regierung und Abgeordnetenhaus hätten das Ihre getan, nun möge auch das Herrenhaus die Schritte tun, die uns noch zum Ziele trennen. Das Haus werde sich damit wohl befinden machen um alle Zweige der vaterländischen Arbeit, um alle Teile des Landes und um die wirtschaftliche und politische Zukunft der preussischen Monarchie. (Beifall)

Graf von Wartensleben: Nach besserer Überzeugung hätte ich gegen die alte Kanalvorlage stimmen müssen, und nach besserer Überzeugung stimme ich für diese Vorlage, und zwar unverändert, wie sie aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangen ist. (Beifall)

Graf Mirbach: Die Ausführungen des Ministerpräsidenten berühren wohlwendend gegenüber den Äußerungen des früheren Ministerpräsidenten, der bei der dritten Lesung der alten Kanalvorlage

auf die Folgen hinwies, die die Ablehnung in Bezug auf das Verhältnis der Regierung zu den Konventionen herbeiführen könnte. Der Oberbürgermeister von Breslau hat in einer wirkungsvollen Rede (Geisterzeit) Ihre Zeit so lange in Anspruch genommen, daß ich mich kurz fassen will. Daher kann ich einen erheblichen Teil meiner Forderungen in der Besprechung verhandeln lassen. (Redner zerstreut unter Geisterzeit einen Teil seines Manuskripts.) Die frühere Vorlage von 1899 ist ja auch in der Besprechung verworfen worden. Gemeinsam haben die beiden Vorlagen nur das vollständige Ignorieren der Interessen der 1000 Quadratkilometer rechts der Weichsel. Sie dürfen sich daher nicht wundern, daß die Vertreter jener Gegenden sehr stark über das Fehlen des Masurenkanals urteilen. Ich will mein Votum nicht von vornherein vom Masurenkanal abhängig machen, wohl aber lege ich Wert auf eine authentische Erklärung hierüber. Als vollwertige Kompensation für die Wassertraben in anderen Provinzen würde der Masurenkanal niemals angesehen werden können. Das würde nur eine große Wasserstraße von der Weichsel etwa zum Bromberger Kanal mitten in das Seengebiet hinein sein. Im übrigen ist die Regierung auch schon jetzt in der Lage, für die ärmeren Landesteile größere Kompensationen zu geben durch den Bau neuer Eisenbahnen unter Berücksichtigung auf die Fertigkeit des Grund und Bodens für diese Bahnen. Redner streift noch die Frage der Schiffsahrtabgaben und des Schleppmonopols und schließt: Hoffentlich wird die wichtige Frage in glücklicher Weise gelöst werden. Hierzu aber bedarf es einer gründlichen Vorbereitung. Ich beantrage die Überweisung an eine Kommission. (Beifall)

v. Hagedorn-Trachenberg: Unsere neue Fraktion begrüßt mit Freuden die Vorlage und daß die Kanalfrage damit, die zu Zeiten das innere Staatsleben zu erschüttern schien, gelöst ist. Damit dem geschickten Vorgehen des Ministerpräsidenten ist die Vorlage im Abgeordnetenhaus schon zur Annahme gelangt. Er hat es verstanden, ihr den Sitznach auszusuchen. Das Herrenhaus wird sie hoffentlich auch annehmen; hat es doch schon im Jahre 1883 eine von mir vorgeschlagene Resolution einstimmig angenommen, die die Regierung ersuchte, eine Vorlage betreffs Bau eines Kanals von dem Oden nach dem Westen unserer Monarchie dem Landtage vorzulegen. Die Regierung ist nun, wenn auch nach 22 Jahren, dem Wunsche dieses Hauses nachgekommen.

Oberbürgermeister Hagen-Stettin: Wir in Stettin freuen uns, daß ein Großschiffahrtsweg von Stettin nach Berlin geschaffen werden soll. Das pommerische Hinterland wird durch den Großschiffahrtsweg dem Verkehr mehr erschlossen werden.

Graf Stolberg-Berningerode: Ich beurteile die Frage nach rein wirtschaftlichen Grundsätzen und vom Standpunkte der ostpreussischen Landwirte. Wir leiden im Osten an zu großen Frachten. Mes, was nur zur Verringerung der Frachtkosten beiträgt, begrüßen wir östlichen Landwirte mit Freuden. Für eine solche Maßregel habe ich den Mittelkanal gehalten. Mein Ideal ist es ja nun, einen Kanal zu bauen von Zankerburg-Thorn-Bromberg-Mitteln-Berlin-Hannover bis zum Rhein. Die jetzige Vorlage wird eine mehr oder weniger lokale Bedeutung haben.

Allrad: Ich hoffe, daß die Regierung noch mehr sich der Aufgabe widmen wird, die kleineren Flüsse zu regulieren, und daß sie den Plan bezüglich des masurenischen Kanals nur aufgegeben, nicht aufgehoben hat.

Graf v. Schlieffen erklärt sich namens der Minderheit seiner Fraktion gegen den Kanal. Oberbürgermeister Strudmann-Gildesheim: Ich möchte die Kommission bitten, einen Antrag auf Einstellung der Zweiganäle nach Gildesheim und Peine in die Vorlage zu stellen.

Graf zu Eulenburg-Fraassen: Die Regierung hat gegen Ostpreußen immer Entgegenkommen gezeigt. Wenn sie aber auf die Wünsche nach dem Bau des masurenischen Kanals einginge, würde ich das sehr bedauern. Denn der masurenische Kanal ist ein Nonens; er wird gar nicht den an ihn geknüpften Erwartungen entsprechen.

v. Klinging: Ich freue mich, daß die Vorlage die Schiffsahrtabgaben fordert. Ich hätte eigentlich

gewünscht, daß der Kanal uns eine deutsche Rheinmündung bringt. Das hätten wir anstreben sollen. Oberbürgermeister Körte-Königsberg: Es ist in Ostpreußen bekannt, daß Graf zu Eulenburg und auch Graf Schlieffen Gegner des masurenischen Kanals sind. Der Provinziallandtag und auch die ostpreussische Landwirtschaftskammer haben sich aber einstimmig dafür ausgesprochen. Aber nicht bloß diese Korporationen sind einmütig für den masurenischen Kanal, sondern ganz Ostpreußen.

Graf Mirbach: Die Diskussion über Ostpreußen macht nicht den Eindruck, als ob wir viribus unitis kämpfen. (Geisterzeit) Der von mir empfohlene Kanal ist von allen Seiten gewünscht, die Anstalten gehen nur darüber auseinander, ob er durchführbar ist. Ich hoffe, daß das der Fall ist.

Oberbürgermeister Veder-Röhl wird trotz des Schleppmonopols und der Schiffsahrtabgaben für die Vorlage stimmen. Oberbürgermeister Körte geht nochmals kurz auf die Verhandlungen des ostpreussischen Provinziallandtages ein.

Präsident Fürst zu Jan- und Knyphausen: Ich hoffe, daß nunmehr der Friede in Ostpreußen wieder hergestellt ist. (Geisterzeit)

Die Vorlage geht an eine Kommission von 25 Mitgliedern.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr. (Hochwasserbericht der Matritalkommission, kleinere Vorlagen, Petitionen.)

Schluß 5 Uhr.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 16. Februar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 78 Gr. 169 M., 761 Gr. 169.50 M., bezogen und befestigt 756 Gr. 165 M., hellbunt 703 Gr. 162 M., 758 Gr. 170 M., weiß 766 Gr. 172 M., rot 713 Gr. 163 M., 761 Gr. und 766 Gr. 168 M., bezogen 766 Gr. 167 M., russischer zum Transit kein hochpunkt glatt 756 Gr. 137 M. per Tonne. Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 735, 744, 750 und 756 Gr. 131 M., 714, 720 und 732 Gr. 130.50 M., polnischer zum Transit M. Alles 714 Gr. per Tonne. Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische Chevalier: 709 Gr. 153 M., russische zum Transit große M. per Tonne. Hafer unverändert. Bezahlt ist inländischer feinst weiß 133 M., russischer zum Transit M. per Tonne. Erbsen inländische weiße Koch 147 M., russische zum Transit M. per Tonne gehandelt. Weizen: Schön. — Temperatur: + 2 Gr. R. — Wind: SW.

Magdeburg, 16. Februar. (Zweiter Bericht.) Kornzuder 88 Grad ohne Saccharose. Nachprodukte 75 Grad ohne Saccharose 12,20—12,50. Stimmung: ruhig. — Brot: raffinierte I. ohne Saccharose. — Kristallzucker I. mit Saccharose. — Gemahlene Maisflocken mit Saccharose. — Gemahlene Weizen mit Saccharose. — Gefälschtes. — Rohzucker I. Produkt Transit franco an Bord Hamburg per Februar 30,10 Gd., 30,40 Br., bez., per März 30,15 Gd., 30,40 Br., bez., per April 30,30 Gd., 30,40 Br., bez., per Mai 30,45 Gd., 30,50 Br., bez., per August 30,65 Gd., 30,70 Br. stetig.

Sambur, 16. Februar. (Zweiter Bericht.) Weizen fest, meckl. u. ostholst. 175—178. Roggen fest, meckl. und altmärk. 146—148, russ. cif. 9 und 10/15 109,00. Gerste fest, südruss. cif. 96,75. — Hafer fest, holst. u. meckl. 146—163. — Mais fest, Amer. mixed cif. 97,00. La Plata cif. 105,00. — Nüßöl loco ruhig, verzollt 46,00. Spiritus ruhig, per Febr. 26,75 Gd., — Br., per Febr. März 26,75 Gd., — Br., per März-April 26,75 Gd., — Br. — Raffee loco stetig, Umsatz 3000 Ctr. — Petroleum ruhig, Standardwhite loco 5,80. — Weizen: Bewölkt.

Rüln, 16. Februar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Nüßöl loco 47,00, per Mai 46,50. — Weizen: Heiter.

Best, 16. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen fest, per April 19,84 Gd., 19,86 Br., per Mai 19,66 Gd., 19,68 Br., per Oktober 17,86 Gd., 17,88 Br. — Roggen per April 15,38 Gd., 15,40 Br., per Oktober 13,88 Gd., 13,90 Br. — Hafer per April 14,10 Gd., 14,12 Br., per Oktober 12,20 Gd., 12,22 Br. — Mais per Mai 14,90 Gd., 14,92 Br. — Rapz per August 22,60 Gd., 22,60 Br. — Weizen: Bewölkt.

Petersburg, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Smarag-Weizen ruhig, 87 1/2 Kopeken. — Roggen ruhig, 69—61 Kopeken. — Hafer ruhig, 52—54 Kopeken. — Weizen: ruhig, 140 Kopeken.

Paris, 16. Februar. (Getreidemarkt.) (Zweiter Bericht.) Weizen matt, per Februar 22,85, per März 23,05, per März-Juni 23,40, per Mai-August 23,60. — Roggen ruhig, per Februar 16,00, per Mai-August 16,00. — Weizen matt, per Februar 29,40, per März 29,75, per März-Juni 30,20, per Mai-August 30,55. — Nüßöl ruhig, per Februar 47,50, per März 48,00, per Mai-August 47,50, per September-Dezember 47,50. — Spiritus behauptet, per Februar 44,75, per März 44,50, per Mai-August 43,75, per Sept.-Dez. 39,50. — Weizen: Schön.

New-York, den 16. Februar. (Warenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 7,75, do. für Lieferung per April 7,35, do. für Lieferung per Juni 7,36. Baumwollenpreis in New Orleans 7 1/2. Petroleum Stand. white in New-York 7,25, do. in Philadelphia 7,20, do. in London (in Casks) 9,95, Credit Balances at Oil City 1,39, Schmalz Western Steam 7,20, do. in New York 7,15. — Mais per Februar, do. per Mai 52 1/2, do. per Juli 52 1/2. — Roter Winterweizen loco 124 1/2, Weizen per Februar, do. per Mai 117 1/2, do. per Juli 106 1/2, do. per Sept. 97. Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2. — Kaffee fair Rio Br. 7 3/4, do. do. Nr. 7 per März 6,75, do. do. per Mai 7,05. — Weizen Spring Wheat clear 4,00. — Zucker 47 1/2. — Zinn 29,25—29,50. Kupfer 15,50. — Speck short clear 6,75—6,87. — Port per Mai 12,90.

New-York, 16. Februar. Weizen per Mai 1 D. 18 1/2 C. per Juli 1 D. 6 1/2 C.

Selbmarkt. Die von den fremden Plätzen gemeldeten Notierungen lauten fest, doch waren sie nicht geeignet, sonderlich anregend zu wirken, und auch an anderen Momenten, die eine lebhaftere Tätigkeit hätten veranlassen können, fehlte es vollständig, so daß sich das Geschäft auf allen Gebieten mit Ausnahme einzelner hervorragender Effekten innerhalb enger Grenzen hielt.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. 3prozent. Reichsanleihe 91,20 bez. Preussische 3prozent. Rente — bez. 3prozent. Argentinier 92,20 bez. 4 1/2prozent. Chinesen — bez. 3prozentige Portugiesen 67 1/2 bez. Russische Anleihe 1902 90,50 bez. Spanier 92 1/2 bez. Türken (unif.) 88,60—70 bez. Türkenlohe 130,60—31,20 bez. Buenos Aires — bez. Anstaltler — bez. Baltimore-Ohio 106,70 — 1/2 bez. Canada-Pacific 138—7,90 bez. Gotthard — bez. Lübeck-Wilhelms — bez. Argentinier Prince Henri 114,25 bez. Meridional — bez. Mittelmeerbahn — bez. Franzosen 139,80—70 bez. Bombardier 16,90 bez. Warschau-Wiener — bez. Große Berliner Straßenbahn 187,60 bis 80 bez. Berliner Handelsgesellschaft 166,50—40 bez. Darmstädter Bank 144,90 bez. Deutsche Bank 248,50 bis 25 bez. Diskonto-Kommandit-Anleihe 195—4,80 bez. Dresdner Bank 161,50—25 bez. Nationalbank für Deutschland 130,75 bez. Oester. Kreditbank 213,70—25 bez. Oester. Länderbank 118,00 bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausener Bankverein 147,60—60 bez. Wiener Bankverein 143,90 bez. Wiener Unionbank —, Anglo Sonto Guano — bez. Dynamit-Trust 193,75—60—75 bez. Hamburg-Amerika Paket 144,20—40 bez. Sanja Dampfschiff 150,60 bez. Norddeutscher Lloyd 112,25 bez. — Leubenz: Schönwäher.

Frankfurt a. M., 16. Februar. (Effekten-Notiz.) Oester. Kreditbank 213,40, Berliner Handelsgesellschaft —, Darmstädter Bank 144,90, Deutsche Bank —, Dresdner Bank 161,50, Diskonto-Kommandit 194,80, Bombardier 17,00, Bodmer Gustaf 244,50, Belsenstein —, Harpener 213,90, 3prozent. Portugiesen 67,60, Türkl. 400 Fres.-Rote 131,40—131,60. — Fest. N a d r f e. Südort 144,60, Vahmeyer 143, Cbfson 243,50, Electr. Licht und Kraft 128,80, Siemens elektr. Betriebe 118.

Wien, 16. Februar. Einb. 4prozent. Anst. R. M. per Apr. 100,25, Oester. Aproz. Rente in Kr. W. per ult. 100,25, Ungar. Aproz. Goldrente 118,80, Ungar. Aproz. Rente R. — B. 98,25, Türkl. Rote p. M. d. M. 133,75, Russ. Eff. M. Lit. B. 1071, Nordb. Akt. Lit. B. ult. 417,50, Oester. Staatsb. p. ult. 654,00, Südbahn-Gesellschaft 89,50, Wiener Bankverein 562,50, Kreditbank Oester. p. ult. 678,50, Kreditbank Ung. altg. 777,50, Länderbank Oester. 459,50, Brügger Kohlenbergw., Montan, Oester. Akt. 520,50, Disje, Reichsb. p. ult. 117,88. — Ruhig.

Paris, 16. Februar. Französische Rente 99,95, Italiener 104,72 1/2, Portugiesen I. S. 68,10, Spanier andere Anleihe 92,30, Aproz. türk. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, Aproz. türk. Anleihe 90,17 1/2, Türkl. Rote p. M. d. M. 1071, Nordb. Akt. Lit. B. ult. 417,50, Oester. Staatsb. p. ult. 654,00, Südbahn-Gesellschaft 89,50, Wiener Bankverein 562,50, Kreditbank Oester. p. ult. 678,50, Kreditbank Ung. altg. 777,50, Länderbank Oester. 459,50, Brügger Kohlenbergw., Montan, Oester. Akt. 520,50, Disje, Reichsb. p. ult. 117,88. — Ruhig.

Brabrud, 16. Februar. Wolle ruhig, grobe Kreuzgüchten schwach, andere unverändert.

Amst. Marktbericht der Nidd. Marktallendirection. Berlin, 16. Februar 1905.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names, prices, and units.

Man verlange ausdrücklich die Originalmarke „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich Nachahmungen nicht aufreden.

Berliner Börse, 16. Februar 1905.

Main stock market table for Berlin, 16. February 1905. Columns include stock names, prices, and changes. Includes sections for Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Ausländische Fonds, and Industriepapiere.

Umrechnungsätze: 1 Fr. 80 Pf., 1 Ost. 11. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf., 1 N. Holl.: 1,70, 1 Kr. Ost: 1,12 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20, 1 Doll.: 4,20, 1 Lstr.: 20,40, 1 Dian. Rb.: 3 Lh. 44, Pri. 2.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names, prices, and units.

unbefugt. Wetter-Aussichten über gerichts. Nachdruck ist strafbar. Auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte

- 18. Februar. Bedekt, Nebel, leichte Winde, lebhafte Winde, mäßig.
19. Februar. Erliche, mäßig, Nebel, lebhafte, starker Wind.
20. Februar. Wenig verändert, feucht, windig.
21. Februar. Teils heiter bei Wolkenzug, tags milde, Nacht froh.
22. Februar. Boltig mit Sonnenchein, Nebel, nahe Null.

Telegraphischer Wetterbericht deutsch. Seewarte in Hamburg, 16. Febr.

Table with weather reports for various locations. Columns include location, weather conditions, and wind direction/speed.

Wechsel-Kurse.

Table with exchange rates for various currencies. Columns include currency names, rates, and locations.

Mietsverträge empfielt Genuaerische Buchdruckerei Richard Krahl.

Geiern früh nach nach
kurzen schweren Nebenmen
licher Mann, unter guter
Sohn, Bruder, Schwager u.
Dank, der Tischlermeister
Froment Eter
im 41. Lebensjahre. Dies
zeigen Scherzschiffen an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bromberg, 16. Februar.
Die Beerdigung findet
Sonntag, den 19. Februar,
nachm. 4 1/2 Uhr v. Trauer-
haube, Prinzental, Schle-
straße aus statt.

Anfängern werden gute und billige
Klavierstimm'en erteilt
Gefl. Off. u. A. B. 10 a. d. Gf. b. 3.

Schleisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
Höhere u. mittl. techn. Lehranstalt für
Maschinen-, Elektro- u. Bauingenieur-
Architekten, Hoch-u. Tiefbautechniker,
Reiseprüfung v. Staatskommissar.
Neu, Schulgeb., Centralheiz., elek. Licht.
Progr. frei.

Privateinzelunterricht
in allen Tänzern erteilt zu jed. Zeit.
Balletmeister L. Wittig,
Schlingensstraße Nr. 1. (112)
Dame a. best. Fam., 9000 M. R.,
30 J., gt. Ersch., w. Briefw. m. geb.
ev. Herrn zw. spät. Geirat. 29 J.,
Beamt. bez. Witw. o. Auh. u. aus-
geschl. Distr. Ehrenf. Anon. zmedf.
Off. u. R. T. 101 a. d. Gf. b. 11.

Russ.-Römisch. Bad
wird jetzt nach verschiedenen Ver-
besserungen von morgens 8 bis
abends 8 Uhr auf der erforderlich.
Temperatur von 65° C gehalten,
auch wird das Schwimmbassin stets
auf 24° C gehalten. Um gütig-
en Zutritt bittet der Besizer des Kur-
bades Herm. Menzel, Gammr. 2.

10 Mark Belohnung
dem, der eine greifbare Spur der
Subjekte nachweist, die heute Nacht
im Kaiserhaus den Fahrradhalter
räubert und die Blattpflanzen
gestohlen haben. **Wolf.**

Eine junge braune Jagd-
hündin angelassen. Ab-
zuholen Friedrichsplatz 19. (2429)

Norddeutscher Lloyd
BREMEN
Regelmässige Verbindung mit den
Nieren-Schmelz- und Postdampfern
zwischen
BREMEN
und
AMERIKA
New York Baltimore
Süd-Amerika.
Mittelmeer, Aegypten,
Ostasien, Australien.
Nähere Auskunft erteilt:
in Gosen: Philipp Löwenthal
in Wöngrowitz: J. Förder.

Flechtenkrankheit
trockene, nässende
Schuppenflechten
und das mit diesem Nabel verbun-
dene, so unenträglich Hautjucken,
helle unter Garantie (ohne Berufs-
führung), selbst denen, die nirgends
Heilung fand, nach langjähr. prakt.
Erfahrung. Aus d. Herstellungswer-
fahren ruht Deutsches Reichspatent Nr.
186823. R. Groppler, St. Marien-
Drogerie, Charlottenburg, Kantstr. 97.

Bekanntmachung.
Sonnabend, d. 18. Febr. cr.,
vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich hier selbst
Mittelstr. 1, Hof, z. Fortschrittlichen
Konkursmasse geh. Gegenst. u. zw.:
1 Brotwagen, Patentstiebeleiter,
ca. 12 große Plaggenstanen u. a.
meistbietend öff. nütlich gegen Bar-
zahlung freimüßig versteigern.
Schaffstädt,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Auktion Sonnab. 18. Febr.,
vorm. 10 Uhr,
in der Auktionshalle Mauerstr. 1
4 Kleider, 2 Wäsche, 1 Spiegel u.
1 Küchenspind, Tisch, Spiegel,
Stühle, 2 ff. u. h. Bettgestelle,
1 n. h. Schreibr. u. a. Sofas, verstell-
barer Krankentisch, Nähmaschine,
2 Bde., Das Frauenbuch, 1 Rohr-
rohrbestell., 15 Restaurations-Tisch-
decken, Kupfergeräte, Fahrrad, Be-
säße, Holzschuhe, Körbe, Zigarren.
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

Auktion Bergstraße
a. Wolmarkt
Sonnabend, d. 18. Februar,
vorm. 10 Uhr, werde ich (110)
1 kompl. Bierapparat (3 Lei-
stungen), Kleider, Glas, Wäsche
und Spiegelspinde, Kommoden,
Stühle mit u. ohne Matr.,
Bettl., Tisch, Säulen, Tisch-
decken, 2 Mäntel, 1 Repositorium
mit Schubladen, 1 Spiegel mit
Goldrahmen, Silber, Petroleum-
mehapparat mit Pumpe, Musik-
automat mit 10 Noten, Sarmige
Gasrone u. v. a. versteigern.
Chrzanowski, Auktionator.

Lapeten-Auktion.
Sonnab. 1. Uhr. Fortschritt. Theater-
Platz 3. **Crohn, Auktionator.**

Auktion Bergstraße
a. Wolmarkt
Sonnabend, d. 18. Februar,
vorm. 10 Uhr, werde ich (110)
1 kompl. Bierapparat (3 Lei-
stungen), Kleider, Glas, Wäsche
und Spiegelspinde, Kommoden,
Stühle mit u. ohne Matr.,
Bettl., Tisch, Säulen, Tisch-
decken, 2 Mäntel, 1 Repositorium
mit Schubladen, 1 Spiegel mit
Goldrahmen, Silber, Petroleum-
mehapparat mit Pumpe, Musik-
automat mit 10 Noten, Sarmige
Gasrone u. v. a. versteigern.
Chrzanowski, Auktionator.

300 Mark gegen gute Sicher-
heit von sofort gesucht. Offerten
u. A. Z. 14 a. d. Gf. b. 3.
Bräutigam Siegel?
auf Schilbstein, Wechsel, Briefe,
Hypoth., Police usw., so schreiben
Sie an C. G. Müller, Berlin 116,
Dorotheenstr. Jede Anfrage wird
sofort bidtet und kostenlos be-
antwortet. (Streng reell) (5)

9600 Mark
Kriegsgeld z. 1. Stelle g. 4 1/2 %
v. 1. April zu vergeben. (36)
Der Gemeinde-Kirchenrat von
Otterane-Langenau-Brachnau
Geld-Darlehn sof. zu 4,5 % an
jed. jed. Höhe a. Schuldb. u. Wechsel,
Poliz., Lebensv. f. v. a. Rat. Ad. A.
G. Löhndel, Berlin W. 35. Ad. A.

Wer Geld
von 100 M. aufwärts (auch wenig.)
zu jed. Zweck braucht, könne nicht,
wende sich sofort an das Bureau
Fortuna, Königsberg i. Pr.,
Franz. St. 7. Kalenw. Händl. Händl.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvoll-
streckung soll das in Negort be-
legene, im Grundbuche von Negort
ort, Kreis Bromberg, Band II,
Blatt Nr. 38 (früher Band I,
Blatt 571 Nr. 88), Grundsteuer-
buch Artikel 61, zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsver-
merkes auf den Namen der Witwe
Polonia Cabaszkowska
geb. Marquardi in Negort
einvertragen

Grundstück,
bestehend aus Hofraum, Ackerland
und Wiese - Parzellen Nr. 159,
228, 229, 230, Kartenblatt 1 der
Gemarkung Negort mit 1,32,00 ha
Flächeninhalt und 13,95 Mark
Reinertrag
am 15. April 1905,
vormittags 10 1/2 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht
- an Gerichtsstelle - Zimmer Nr. 9
im Landgerichtsgebäude versteigert
werden. (15)
Bromberg, den 10. Februar 1905.
Königliches Amtsgericht.

Oberförsterei Glinte.
In dem Holztermin am 23.
Februar, vorm. von 9 Uhr an, in
Hotel Roepke zu Bromberg,
Zehnerstrasse, beginnen, kommen
zum Ausbebot: Schugbez. V. e. i. i. b.
Durchforstung Jag. 111Aa Kiefern
29 Kloben, 80 Reiser II., 76 Reif.
III., Totalität Pappel 8 Kloben,
1 Knüppel, 10 Reif. III., 1 Kiefern
Kloben, Kiefern 25 Stk. Langholz
mit 17 fm, 14 Kloben, 24 Reif. III.
Schugbez. K. o. h. r. u. b. Kiefern
Totalität 300 Stk. Langholz
III./V. mit 230 fm, 300 Kloben,
60 Knüppel, 30 Reiser III.,
Schugbez. Z. e. u. t. e. e. Durch-
forstungen Jag. 180 u. 217 Kiefern
300 Stk. Bauholz III./V. mit
160 fm, 24 Bohlstämme, 50 Kloben,
12 Knüppel, 300 Reiser II., 300
Reiser III., Schugbez. Z. o. h. u.
Durchforstungen Jag. 94, 137, 192,
Kiefern 220 Stk. Bauholz III./V.
mit 180 fm, 5 hdt. Dachstöße,
12 rm Schichtungholz I., 70 Kloben,
30 Knüppel, 150 Reiser II./III.
Der Holzverkauf beginnt sich
vor 11 Uhr. (52)

Oberförsterei Jagdsch. J.
Am 24. Februar 1905,
vormittags von 9 Uhr ab, sollen
im Diels'schen Gasthause zu Brom-
berg, Berlinerstr. 14 aus Jagdsch.
Jagen 25, 26, 79, 80, 100:
13 Eichen 5. Kl., 28 Kiefern 3. 5.
Kl., 15 Bohlstämme, 5 Stangen
1. Kl., 35 rm 1,25 m lange Nuss-
knüppel, 156 rm verschied. D. rü-
brennholz, 140 rm Reifig 2./3. Kl.,
Brennstoff, Schlan, Jag. 34, 86
und 87: 143 Kiefern 4. Kl.,
(2764-3047, 3560-3698), 169 Kie-
fer 5. Kl. (2765-2932, 3471-3699),
27 Nussknüppel 3. 5. Kl., 29
Bohlstämme, 170 rm Derbrenn-
holz, 30 rm Reifig 2. Kl.; D. i. l. s. t.
Jagen 120 22 145 146, 160, 161,
163, 174, 175, 178, 181: 32 Kie-
fern, 3. 5. Kl., 26 Bohlstämme,
1263 Stangen 1. 3. Kl., 27 rm
2,25 m lange Nussknüppel, 285 rm
Derbrennholz, 160 rm Reifig
2./3. Kl.; Kintau, Jagen 156,
Schlag: 130 Kiefern 4. Kl.
(1246-1527), 137 Kiefern 5. Kl.
(1245-1593), 38 Kiefern 3./5. Kl.,
21 Bohlstämme, 6 rm Schicht-
ungholz, 88 rm Kloben, 68 rm
Reifig 3. Kl.; Hoheneiche, Jagen
113, 115, 119, 137, 139, 141, 142,
187. Ru. hiner Flächen: 166 Kie-
fern 2./5. Kl., 7 Bohlstämme,
178 rm Derbrennholz, 60 rm
Reifig 3. Kl. - das Nussholz
etwa von 11 Uhr an - öffentlich an
den Meistbietenden verkauft werden.

Bekanntmachung.
Sonnabend, d. 18. Febr. cr.,
vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich hier selbst
Mittelstr. 1, Hof, z. Fortschrittlichen
Konkursmasse geh. Gegenst. u. zw.:
1 Brotwagen, Patentstiebeleiter,
ca. 12 große Plaggenstanen u. a.
meistbietend öff. nütlich gegen Bar-
zahlung freimüßig versteigern.
Schaffstädt,
Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Auktion Sonnab. 18. Febr.,
vorm. 10 Uhr,
in der Auktionshalle Mauerstr. 1
4 Kleider, 2 Wäsche, 1 Spiegel u.
1 Küchenspind, Tisch, Spiegel,
Stühle, 2 ff. u. h. Bettgestelle,
1 n. h. Schreibr. u. a. Sofas, verstell-
barer Krankentisch, Nähmaschine,
2 Bde., Das Frauenbuch, 1 Rohr-
rohrbestell., 15 Restaurations-Tisch-
decken, Kupfergeräte, Fahrrad, Be-
säße, Holzschuhe, Körbe, Zigarren.
Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.

Lapeten-Auktion.
Sonnab. 1. Uhr. Fortschritt. Theater-
Platz 3. **Crohn, Auktionator.**

Auktion Bergstraße
a. Wolmarkt
Sonnabend, d. 18. Februar,
vorm. 10 Uhr, werde ich (110)
1 kompl. Bierapparat (3 Lei-
stungen), Kleider, Glas, Wäsche
und Spiegelspinde, Kommoden,
Stühle mit u. ohne Matr.,
Bettl., Tisch, Säulen, Tisch-
decken, 2 Mäntel, 1 Repositorium
mit Schubladen, 1 Spiegel mit
Goldrahmen, Silber, Petroleum-
mehapparat mit Pumpe, Musik-
automat mit 10 Noten, Sarmige
Gasrone u. v. a. versteigern.
Chrzanowski, Auktionator.

Streuet d. Bögeln
Zutter!

Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft.
Montag, den 20. d. Mts., 8 Uhr, Schützenhaus:
2. Symphonie-Konzert.
Kapelle: Regiment 34.
Schumann: Ouvertüre Julius Caesar. **Goldmark:** Symphonie:
„Ländliche Hochzeit“. **Strauss:** Geschichten aus dem Wiener Wald.
Berlioz: Ouvertüre Benvenuto Cellini.
Billets für Mitglieder und deren Angehörige für 50 Pfg. in der
Fromm'schen Buchhandlung. (501)

Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft
Abteilung für Geschichte
(Historische Gesellschaft für den Negordistrikt).
Vortrag des Professor Dr. Erich Schmidt:
„Stein- und Bronzezeit im Negordistrikt“
Dienstag, den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Civicafino.
Der Vortrag ab. (501)

Cacao!
Durch große Abschlässe und bedeutenden Umsatz bin
ich in der Lage, meine wertigen Kunden auch in diesem Artikel
ganz besonders preiswert zu bedienen.
Ich empfehle in stets frischer Qualität: (114)
Deutsche und p. Z 1,00 in 1/4, 1/2
Holländische „ „ 1,20 1/2 & Paketen,
Cacao's „ „ 1,60 auf Wunsch
„ „ 2,00 Lose ausgewogen.
„ „ 2,40
Safecacao für Kränke und Kinder, p. Z 1,00 und 1,20.
Kostproben zu 1 Tasse Cacao ausreichend, verteilte gratis.
Paul Nachtigal, Bromberg, Friedrichstr. 20.

Wein- und Cigarrenhandlung, Weinprobierstuben
Heinrich Kuhn, Bahnhofstr. 5.
Fernsprecher 631. (89) Weinruben renoviert.

Die vom gerichtlichen Verwalter erkundene
Zernikow'sche Konkursmasse
in
Schuhwaren
wird im früheren Zernikow'schen Geschäftlokale
Danzigerstraße 163 (Hotel Adler)
nebst Ergänzungswaren
zu enorm billigen Preisen
verkauft. (481)

Spez.: Wohnungs-
einrichtungen
in jeder Ausführung empfiehlt preiswert
Möbel. L. Marcuse Nacht,
Wäbelfabrik, Kornmarktstr. 7.
Preislisten gratis und franco.

Trauerhüte
empfiehlt
in grosser Auswahl
Emma Dumas
Nene Pfarrstrasse 2 Nene Pfarrstrasse 2
Lieferantin des Lehrer-Wirtsch.-Verb.

Großer Gelegenheitskauf
zu fabelhaft billigen Preisen.
1 großen Posten Herren-Vogel-Schnürstiefel nur 7,60
1 großen Posten Herren-Hohleder-Zugstiefel nur 3,65
1 großen Posten Damen-echtChevreau-Knopf-
und Schnürstiefel nur 8,40
1 großen Posten Damen-Clacé-Chevreau-
Knopf- und Schnürstiefel nur 6,70
1 großen Posten Damen-Hohleder-Schnürstiefel nur 4,35
Tanzschuhe werden zu jeder Robe passend bezogen.
Damen-weiß Spangenschuhe von 2,95
Damen-weiß Salonschuhe von 1,90
Damen-Lacé-Spangenschuhe, imit. von 2,45
Damen-Lacé-Salonschuhe, imit. von 1,90
Damen-Lacé- und Chevreau-Spang. Gitter- und
Verstärker, echt Wien, hochlegant und chic,
Herren-Lacé- u. Chevreau-Stiefel, Good-Year Welt,
hochlegant und chic, zu enorm billigen Preisen.
Erstes Bromberger Schuhwarenhaus
Rlos Hotel Rosa Arendt. Rlos Hotel
Poststr. 1. Poststr. 1.

Verdienstausschlagstabelle!
Große Reiterpartie, unentbehrlich für Kaufleute, Gewerbetrei-
bende u. Angestellte. Franko-Versendung gegen Einzahlung v. M. 0.50.
Rudolf Köhler, Berlin-Schöneberg, Prinz Georgstr. 9.

Café Bristol
Bromberg, Brückenstrasse 5.
Populäre Doppelconcerte
Im oberen Spiegel-Saal das bedeutend verstärkte
Bunk'sche Künstler-Ensemble, Dir. O. Bunk
(12 Herren),
Gastspiele neu engagierter Pianoforte-,
Violin-, Cello- und Harmonium-Solisten.
Unvergleichliche Programme!
In den unteren Localitäten incl. der gemütlichen
Veranda kurzes Gastspiel des **Solisten-Quartetts**,
Dir. Ahl. (114)
Die Räume sind äusserst gemütlich.
Küche und Keller auf der Höhe der Zeit!
Parole: Café Bristol.
Heute, sowie jeden Freitag **grosses Fischessen!**
Ergebenst **Alois Kramer!**

Orient. Arnika-Birken-Crème.
Schon der vegetabilische Gatt allein,
welcher aus der Birke fließt, wenn man
in den Stamm derselben hineinsticht, ist
für Menschen und Tiere als das aus-
gesühteste Schönheitsmittel bekannt, wird
aber dieser Saft nach Vorchrift des Er-
finders auf chemischem Wege mit dem
Extrakt der Arnika-Pflanze zu einer
Crème bereitet, so gewinnt er erst eine
wunderbare Wirkung.
Betrachtet man abends das Gesicht
oder andere Hautstellen damit, so lösen
sich schon am folgenden Morgen
sogar unmerkliche Schuppen von der
Haut, die dadurch bleibend weiß und
sart wird.
Diese Crème glättet die im Gesicht
entstandenen Runzeln und Blättermarben
und gibt ihm eine jugendliche Gesicht-
farbe, der Haut verleiht sie Weiche, Zar-
theit und Frische, entfernt in kürzester
Zeit Sommerprossen, Fehlfarbe,
Muttermale, roten Flecken und alle anderen Unreinheiten der
Haut. Preis eines Ziegels samt Gebrauchsanweisung M. 3. - Doppelziegels
M. 5. - , breiterer Ziegels M. 7. - . Versand gegen Nachnahme oder
vorherige Geldeinsendung sofort durch das General-Depot
M. Feith, Wien VI, Mariahilferstr. 45.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche

Jung. Mann (Militärinvalid) mit
eigenem Handwerkszeug für
lohnende Akkorarbeit gesucht
Kontor, Berlinerstr. 2.

Lehrling
mit guter Schulbildung u. flotter
Handchrift für das kaufmännische
Büro an Stell. u. p. 1. April cr. ein
Weldlich & Berthold,
Bahnhofstrasse.

Ginen Lehrling
sucht Otto Czenkusch, Bäckerstr.
Schleusenau, Friedenstr. 20. (101)

Ginen Lehring sucht
A. Hennig, Tapezierer und
Decorateur, Bahnhofstrasse 55.

Gin unverh. Hausdiener
per 1. März gesucht. (115)
Wilh. Luckwald Nachf.

Gin Hausknecht sofort verl.
Mittelstr. 53. **G. Roeske.**

Laufburschen
für das Kontor mein Colonial-
waren- u. D. Filialgeschäftes
suche ich p. sofort resp. später eine
gewandte Buchhalterin,
in allen Kontorarbeiten, firm. Off.
mit Gehaltsanfr., Photograph. und
Zeugnisabschriften bei nicht freier
Station an **B. Levy, Calauerstr. 10.**
Polnische Sprache erwünscht.

Gine Dame zur Führung
d. Haushalts
wird per 1. April cr. d. a. terem
Gehalt gesucht. Medon. unter
B. 506 an d. Geschäftsb. d. 3. erb.

Damen Lebensstellung. Damen
Reisefrauen nicht unt. 25 Jahren
sucht bei hoh. Salair u. Provision
Berforder Corsetfabrik
A. Strasser & Cie.,
Seydow i. Westf. (78)
Offerten mit Bild und Zeugnis-
abschriften erbeten.

Gine perf. Köchin
wird per 1. April gesucht, auch
durch Vermittler. (115)
Fran Aronsohn, Gf. b. b. 1.

Gin Ladenfräulein
wird sofort verl. Bahnhofstr. 73a.

Zuarbeiterin u. Lehnmädchen
können sich melden. (2402)
Ritter, Mod., Mittelstrasse 12.

Zuarbeiterin, vom Lehnmädch.
sucht (2399)
Hedwig Anaskewicz, Heynest. 6. II.

Gg. Mädchen, d. b. Schneiderei
gründlich erl. u. f. sich melden
(2375) **Rinkauerstrasse 53, I.**

Lehrmädchen
und 1 Mädchen z. Sauberb. d.
Gef. gef. **G. Knaak, Gammstr.**

Suche zum 1. April cr. ein ig.
fl. anhänd. Mädchen f. Kind u.
Haushalt womögl. von außerh.
Mädchen Kornmarkt 7, 1 Tr.

Sauberes ordentl. Mädch.
bei hoh. Lohn gef. Hoffmannstr. 10, I.
Tücht. Ält. Mädchen sucht vom
1. April Beckert, Danzigerstr. 8.

Gine Aufwärterin für einen
Haushalt von 2 Personen kann
sich melden **Schleimstr. 11, I.**

Bandelows Bler-Quelle
Bahnhofstrasse 62.
Von heute ab täglich
Erbsuppe mit Pökelfleisch
à Portion 25 Pfg.,
Eisbein mit Sauerkohl
à Portion 40 Pfg.,
sowie gut gepflegte Tiere.

Für Tee-Trinker!
Bitte versuchen Sie (100)
Russ. Mischung I
p. Pfd. 3 A., Probepackchen 30 P.
bei **Paul Nachtigal.**

Billig! Rindfleisch, roh und
gekocht, iom. Schmalz
morgen vorm. 10, nachm. 3 Uhr
Freibau des städt. Schlachthaus.

Trüffel- u. Sardellenleberwurst,
Pa. Ränderlachs, Kiel, Sprort.,
Brathering, Neunungen, Roll-
mops empfiehlt **J. Prorok,**
(114) **Rinkauerstrasse 46.**

Fischhalle
Frische schöne Bratander einge-
troffen, à Pund 60 Pfg. (2436)
Seiten schönes
Rindfleisch 50 P. cr.,
Kalbf. u. A. 3 P. an, hoch. Kalbsfleisch,
Lammfleisch, u. a. M. Aus d. Kalb-
fleisch abgeh. u. 3 P. an, Fletsch, Hoftsch.,
Rinderbraten, Brunt, Junge, saubere
Stück à 20 P. f., Dämme u. Markt. M. f.,
u. M. f. u. u. in großer Auswahl
Fleischschäure 18 bei **Meyer.**

Gr. grüne Straal. Zundern
morgen Sonnabend auf dem Fisch-
markt zu haben. **Wolski.**

ff. Caselhonig
zu M. f. 3.4 u. 5 P. Postf. brto. 10 P.
Lief. **Carl Neuhaus, Dörten i. W.**

Nehtung! Von heute ab
junges fleck-
jetttes Fleisch. (1437)
Kohlschlächtere Dortheenstr. 8.

- Magerkeit. -
Schöne volle Köpferformen durch
unser orient. Kraftpulver, preis-
gekrönt mit Medaillen Paris
1900, Hamburg 1901, Berlin
1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
Zunahme, garantiert unfehlbar.
Streng reell - kein Schwund.
Viele Dankschreiben. Bei 18 Kar-
ton u. Gebrauchsanweisung 2 M.
Postanw. oder Nachn. ergl. Porto.
Hygien. Institut 112
D. Franz Steiner & Co.
Berlins O., Königgräferstr. 75.

Theater-Wännen
Paul Gollert, Neu-Kappin.

D. Hausbeiz. Btg., D. Flotte,
Zuht. Unterhaltungsbil. bill.
z. verl. b. Schwalbe, Minkauerstr. 22.

Sofas, Stühle, Tische, gr.
Blicklampen, 4 Gifenstippen,
Schüsseln, 36 m. g. erb. Holztryp.
1 Bult, passend f. Knecht, zu verl.
Brentenhoffstr. 22 im Restaur.

Ginen Pumpe zu verkaufen.
Wegner, Danzigerstrasse 102.

Za. Hund, Foxterrier, gegen
Zuht. zu verkaufen. 3. erf.
Brentenhoffstr. 30, 2. Eing. 1 Tr. r.

Gine Wohnung v. 3 Zimmern
mit Zub. sof. zu verm. Bahnhofstr. 73a.

Gine kleine Wohnung u. Zub.
für 78 M. vom 1. April zu ver-
mieten Prinzenstraße Nr. 14.

Vergnügungen

Restaurant und Weinstuben
Falstaff, Ingheranschant'
Friedrichstr. 45.
Täglich von nachm. 5 Uhr ab:
frei-Konzert

d. Gf. d. Damenorchesters Eltrieda.
Anerkannt ganz vorzügliche Musik.

Restaurant zur Hopfenblüte
vis-a-vis der Volt. (2421)

Sonnabend, Bodierfest
d. 18. d. Mts. (Bodierfest u. Gf. b. n. u. m. u. k. a. l.)
Unterhaltung, worzu ganz ergeb.
eint. **Robert Schulz, Restaurateur.**

Concordia.
Attractions-Programm!
Baronesse van Meeren
mit ihrem prächtigen
Typisch-niederländ. Roland-
Lea Leony
in ihrem Verwands-Alt
„Don d. Vetterna, Vreest“
u. d. gefam. Spezialitäten.

Stadt-Theater.
Freitag: Benefiz für Dora Debidé.
Der Compagnon.
Sonnabend: Vorhellung zu kleinen
Preisen: **Othello**, der Mohr
von Venedig. Gf. Trauerspiel
in 5 Akten von W. a. a. Schafelberg.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag: Nachmittags 3 1/2 Uhr zu
1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u.